

Erscheint wöchentlich sechs mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Abonnenten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din



Mariborer Zeitung

England will Zeit gewinnen

Vier Punkte als Beschluß des gestrigen Londoner Kabinettsrates / Die offiziellen Absichten werden geheim gehalten

London, 23. August.

Die Beschlüsse des gestrigen, mit so viel Spannung erwarteten Kabinettsrates bestanden, wie in informierten Kreisen verlautet, aus vier Punkten. Diese Punkte lauten:

1. Die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England bis zur bevorstehenden Ratstagung wird zwecks gemeinsamer Ausfindigmachung einer Möglichkeit der friedlichen Beilegung des italo-afrikanischen Konfliktes aufrechterhalten.
2. Die englische Regierung hält an den Satzungen des Völkerbundes fest und ist bestrebt, einer neuerlichen Konferenz der am Konflikt interessierten Mächte zuzukommen.
3. Die Bemühungen Frankreichs, bis zur Ratstagung die Basis für eine friedliche Beilegung des Streitfalles zu finden, werden englischerseits die weitgehendste Unterstützung erfahren.
4. Die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes nach Abyssinien ist als vorläufig anzusehen. Es würde zur definitiven Aufhebung kommen, wenn bis zum 4. September eine Zuspitzung der Lage sich ergeben sollte.

Da in den nächsten Tagen eine Veränderung der Gesamtlage nicht zu erwarten steht, sind neue Kabinettsberatungen in dieser Zwischenzeit in Aussicht genommen.

Von halboffizieller Seite wird erklärt, daß die Regierung ursprünglich ihre außenpolitischen Absichten nicht mitzuteilen geneigt war und erst auf parlamentarischen Druck hin ein bißchen die Karten küstete. Alle Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß die englische Regierung von der bekannten diplomatischen Taktik Gebrauch machte, die daraus hinausgeht, Zeit zu gewinnen.

London, 23. August.

Maßgebend für die Beschlußfassung des britischen Kabinetts waren die Erwägungen, von denen sich die Vertreter der Dominions leiten ließen. Alle Vertreter der Dominions betonten in der gemeinsamen Konferenz mit den britischen Kabinettsmitgliedern England möge vor allem eine Politik treiben, die das Empire nicht in einen Krieg verwickelt, andererseits aber möge nichts unterlassen werden, was zu einer friedlichen Beilegung des Abyssinien-Konfliktes führen könnte. Ein Krieg würde nämlich nicht nur die englischen Interessen in Afrika, sondern gleichzeitig auch in den übrigen Dominions schwer treffen. Die Dominionsvertreter erklärten sie seien einer friedlichen und einvernehmlichen Revision des kolonialen status quo nicht abhold, es müsse aber betont werden, daß jede gewaltsame Veränderung, wie sie jetzt durch

Italien in die Wege geleitet werde, die schwerste Bedrohung britischer Lebensinteressen zur Folge haben müßte.

Der Vertreter Südafrikas vermied insbesondere auf die Gefahr einer Solidaritätswelle der farbigen Völker im Falle eines Kriegsausbruches in Ostafrika. Diese Gefahr würde nicht nur in Afrika, sondern auch in Asien akut werden.

Nicht geringere Befürchtungen äußerte auch der australische Vertreter, der die italienische Unternehmung in Abyssinien als wichtigen Präzedenzfall hinstellte, der auch andere Nationen zu ähnlichen Unternehmungen zu reizen geeignet wäre. Hierbei alludierte er offen auf Japan, dessen Gelüste auf gewisse Teile Australiens hinsichtlich bekannt sind. Auch Japan könne nämlich — ebenso wie Deutschland — das Argument der Uebersättigung in die Waagschale der weiteren Erörterungen werfen und unter diesem Hinweis für sich die schwach bevölkerten Teile britischer Dominions für sich beanspruchen.

Im großen und ganzen sprachen sich jedoch die Vertreter der Dominions für die strikte Beibehaltung der bisherigen Völkerbundsposition Englands aus, da der Völkerbund der einzige Garant einer friedlichen internationalen Ordnung sei.

Der tschechisch-polnische Streit Verbote und Verhaftungen. — „Möge die polnische Erde leicht sein!“ nicht geklärt.

Warschau, 23. August.

Die Prager Regierung hat die einzige polnische Zeitung in Mährisch-Odrau, den „Dziennik Polski“ eingestellt, nachdem das Blatt schon einige Monate hindurch fast täglich zensuriert worden war. Die „Gazeta Polska“ überschreibt diese Meldung mit „Tschechoslowakischer Liberalismus“. Ein führender Pole der nationalen Arbeiterbewegung in Teschen wurde verhaftet, weil er bei der Beerdigung eines Kameraden die Worte gebrauchte: „Möge die polnische Erde leicht sein!“

Weitere Truppentransporte Italiens nach Ostafrika

Rom, 23. August.

Der Dampfer „Cesare Battisti“ ist mit 1000 Mann nach Ostafrika abgegangen. Weitere fünf Dampfer werden soeben verladen, unter ihnen das Flugzeugmutterschiff „Miraglia“, das zahlreiche Flugzeuge an Bord genommen hat.

Die fünf für Ostafrika mobilgemachten Schwarzhemden divisionen, die ihre Namen nach den Paten tragen, die für das faschistische Italien von besonderer Bedeutung sind, haben dieser Bezeichnung nunmehr noch ein besonderes Kennwort zugefügt. Die erste Division „23. März“ erhält den Beinamen „Unbeugsam“, die zweite Division „28. Oktober“, „Höchster Mut und Tapferkeit“, die dritte Division „21. April“, „Roma, nomen est omen“, die vierte Division „3. Januar“, „Wer wagt, gewinnt!“ und die fünfte Division „1. Feber“, „Mit dem Herzen und mit der Waffe bis zum Ziel.“

Kommunistischer Anschlag auf einen österreichischen Sozialzug?

Wien, 23. August.

Gestern um 13 Uhr entgleiste ein Sozialzug der Strecke Wien-Baden. Der Motorwagen fuhr auf einen Haufen von Steinen, die in verbrecherischer Weise auf die Schienen geschüttet worden sind. Da sich in dem Zug drei Bundesminister befanden, konnte es sich nur um einen politischen Anschlag handeln. Die Behörden haben eine umfassende Untersuchung eingeleitet. Drei Personen wurden hierbei verhaftet. Im Zuge entstand eine große Panik. Man nimmt an, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag links gerichteter Elemente handelt.

Wirbelsturm in Ägier.

Algier, 22. August. Stadt und Gebiet von Tabarta wurden gestern nachts von einem Wirbelsturm mit Hagelschlag heimgesucht. Die Hagelstücke waren faustgroß. Ein am Strande gelegenes Restaurant wurde vom Wirbelsturm buchstäblich hinweggeblasen. Der Wächter des Hauses wurde furchtbar verstümmelt vierhundert Meter weit von seiner Behausung aufgefunden. Auch seine Frau wies schwere Verletzungen auf. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden weggerissen, Brücken zerstört, Telefon- und Telegraphenleitungen vernichtet. Die Höhe des Schadens läßt sich zur Stunde noch nicht abschätzen.

Die Südtiroler Herbstmanöver

Italienische Parade vor Europa / Der militärische und vor allem der „politische Wert“

Rom, 23. August.

Im Zusammenhange mit den Ende August stattfindenden großen italienischen Herbstmanövern in Südtirol gab das Kriegsministerium einen amtlichen Bericht heraus, demzufolge die besondere Bedeutung dieser Manöver in der großen Anzahl der beteiligten Truppen wie in der Wahl des Manöverfeldes im östlichen Trient und in der Gegend von Bozen zu sehen ist. Die Manöver um Bozen vor allem sollen außer den neuen Waffen und Kriegsmaschinen die Anwendung der jüngst erlassenen Richtlinien für die Verwendung großer Einheiten zusammen mit einer beträchtlichen Anzahl beweglicher und motorisierter Truppenteile erproben. Die Leitung der Manöver übernehmen der Staatssekretär im Kriegsministerium General B a i s t r o c h i und der stellvertretende Generalstabschef der italienischen Armee General P a v i a n i. Als Hauptstabschef ist der Armeekorps-

kommandant General C a l a g e r i tätig.

In der „T r i b u n a“ gibt Senator Forges D a v a n z a l i über den „militärischen und politischen Wert“ dieser Manöver aufschlußreich Auskunft. Darnach bringe gerade das Truppenleben an der Grenze noch weit größere Erfahrungen mit sich und vermittele einen größeren „kriegerischen Eindruck“. In der augenblicklichen Lage werde der politische Wert dieser Übungen besonders deutlich, da er bezeugen könne, daß die für Ostafrika bestimmten Truppen nicht die Stokkraft des italienischen Heeres an sich verringern, sondern sogar verstärken. Das italienische Heer sei bereit, an allen Grenzen und in allen Richtungen die europäischen und die Mittelmeerpolitik zu garantieren, die die Grundpolitik des faschistischen Italiens bleiben und deren logischer Beweis im übrigen besonders das Vorgehen in Ostafrika sei.

Niesentalbrand in Amerika

Dallas, 22. August. Im Nordwesten von Neu-Schottland wütet ein Waldbrand, der bereits 1000 Hektar Wald vernichtet hat. Alle Versuche, des Brandes Herr zu werden sind bisher erfolglos geblieben. Bei dem durch die seit Wochen anhaltende Dürre, ausgetrocknetem Waldboden greifen die Flammen immer mehr um sich. Nur ein ausgiebiger Regen könnte dem Feuer Halt gebieten. Die Bewohner verlassen fluchtartig ihre Wohnstätten.

Unterhaltung bei einer kasschen Gräfin in Warschau.

Warschau, 22. August. Die Polizei verhaftete gestern nachts die ehemalige Zirkusreiterin Mielszinska, die sich auf Grund

gefälschter Adelsbriefe für eine Gräfin ausgab. Ihr Privatsekretär ein ehemaliger Stallburche, wurde mitverhaftet. Frau Mielszinska hatte in Warschau eine elegante Sechszimmerwohnung, und in der Warschauer Gesellschaft, in der man sich amüsierte, war es kein Geheimnis daß man bei der schönen Gräfin Glück im Spiel und in der Liebe haben könne. Natürlich hatte die Frau Gräfin auch mehrere Assistentinnen. Als die Polizei auf das geheimnisvolle Treiben in der Wohnung der Gräfin aufmerksam wurde und gestern nachts in ihre Wohnung eindrang, war der Betrieb im vollen Gange. Es wurden zwölf Personen der besten Warschauer Gesellschaft angetroffen, die sich angeregt mit den schönen Damen unterhielten und nebenbei auch dem Bakarat huldigten. Nach Aufnahme ihrer Personalien wur-

den sie auf freiem Fuß belassen. Die Namen werden in diskreter Weise geheim gehalten.

Einfürzener Flugzeughangar begräbt vierzig Arbeiter.

Bukarest, 22. August. In der rumänischen Flugzeugfabrik J. A. R. in Kronstadt ereignete sich heute ein schweres Unglück. Ein Flugzeugschuppen stürzte ein und begrub 40 Arbeiter unter sich. Bisher wurden 16 Schwerverletzte und 6 Tote geborgen. Ueber das Schicksal der weiteren Opfer ist noch keine Klarheit. Der Architekt, der den Schuppen errichtete, wurde verhaftet.

Der britische „Lloyd“ stellt die Schiffsversicherungen ein.

London, 21. August. Wie der „Daily Express“ berichtet, hat die große britische Schiffsversicherungsgesellschaft „Lloyd“ im Zusammenhange mit dem bevorstehenden Ausbruch des italienisch-afrikanischen Krieges jedes weitere Versichern der Handelsschiffe eingestellt.

Von einer Dogge zerfleischt.

London, 22. August. Eine Meute von Doggen die aus einem Zirkus entpflungen waren, überfielen in der Driftdorf Stoke einen dreißigjährigen Knaben namens William Smith. Obwohl ein fünfzehnjähriger Burche, der sich in der Nähe befand, die Hunde verjagte, konnte er doch nicht verhindern, daß eine Dogge das unglückliche Kind buchstäblich zerfleischte.

Börsenberichte

Paris, 23. August. Devisen: Beograd 7, Paris 20.265, London 15.215, Newyork 305.875, Mailand 25.12, Prag 12.71, Wien 57.75, Berlin 123.25.

Gold: London 1752.77—1766.65, Zürich 1424.22—1431.29, London 216.20—218.25, Newyork 3420.73—3437.04, Paris 288.61—290.05, Prag 180.91—182.02, Triest 357.10—360.18, Stettin, Schilling (Privateclearing) 8.37—8.47.

Deutschland fordert seine Kolonien zurück

Die Forderung nach diesbezüglicher Revision der Versailler Vertragsklauseln. — Ein Artikel der Berliner „Germania“.

Berlin, 22. August.

Die „Germania“ veröffentlicht in ihrer heutigen Ausgabe einen großen Artikel über die kolonialpolitischen Probleme. In dem Artikel heißt es, man habe im Wege des Versailler Vertrages den größten Fehler dadurch begangen, daß man Deutschland die Kolonien weggenommen und Italien anderseits nichts gegeben habe. Italien braucht heute Kolonien und dieses Recht könne Italien nicht abgesprochen werden. Italien ist überbevölkert, es braucht ein Ventil für den Bevölkerungsüberschuß und neue Abgabengebiete für seine Industrie. Man dürfe aber hierbei nicht vergessen, daß in Europa auch das deutsche Volk lebe, welches von den gleichen Nöten erfaßt ist angesichts der kolonialen Besitzlosigkeit. Das Blatt appelliert an die Westmächte, es mögen die Versailler Klauseln über die Kolonialmandate so bald wie möglich abgeändert werden, damit aus der Kolonialfrage nicht ein neuer Weltkrieg entsteht.

Amerika bleibt neutral

Washington, 21. August. Der Senat nahm gestern die Neutralitätsvorlage ohne Veränderung an. Das Gesetz enthält folgende Bestimmungen:

1. Die Regierung der Vereinigten Staaten ermächtigt, ein Waffenausfuhrverbot gegen alle kriegführenden Länder zu erlassen. 2. Amerikanische Staatsbürger reisen in Schiffen kriegführender Nationen ausschließlich auf eigene Gefahr. Eine Ausnahme bilden nur Fälle wo Amerikaner kriegführender Gebiete auf den Schiffen kriegführender Staaten verlassen wollen.

3. Die Schifffahrtslinien kriegführender Nationen dürfen in Kriegszeiten keine Ersatzreislager oder sonstigen Versorgungsstätten in amerikanischen Häfen unterhalten. 4. Schließlich sind alle Ein- und Ausfuhrfirmen für Kriegsmaterial verpflichtet, sich Lizenzen zu verschaffen, ehe sie Kontrakte über Lieferungen von Kriegsmaterial erfüllen.

Das Gesetz geht nun an das Repräsentantenhaus. In Kongreßkreisen erwartet man, daß das Haus die Vorlage wegen ihrer Wichtigkeit ohne Verzögerung billigen wird.

Das neue Gesetz zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die Vereinigten Staaten in einem zukünftigen Kriege anderer Staaten auf jeden Fall strengste Neutralität bewahren wollen.

Beunruhigung Spaniens

Mögliche Truppenverschiebungen.

Madrid, 22. August. Eine Reihe plötzlicher Truppenverschiebungen hat die ganze spanische Öffentlichkeit in hohem Maße beunruhigt und zu einer Anzahl der widersprüchlichsten Gerüchte Anlaß gegeben. In verschiedenen Garnisonen wurden an die dort stationierten Regimenter der verschiedenen Waffengattungen dringliche Mobilisationsbefehle erlassen.

So hat z. B. ein Regiment schwerer Artillerie den Befehl erhalten, sich sofort nach den Balearenischen Inseln, nach Ibiza, einzuschiffen. Vom Kriegsministerium ist bereits ein Dampfer für diesen Transport nach Ibiza, das einen der strategisch wichtigsten Punkte auf den Balearen darstellt, angefordert worden. Heute abends wird auch eine Maschinengewehrkompanie nach den Balearen aufbrechen. An den Kommandanten eines Kriegsschiffes erging der Befehl, sich mit seinem Schiff im Hafen von Barcelona bereit zu halten. Das Schiff ist für den Patrouillendienst im Gewässer der Balearen ausgesetzt.

Die Befestigung der Balearen ist ebenso wie die vorausgegangene Mobilisierung in Teilen Südspaniens auf die Anwesenheit italienischer Marineflugzeuge am Cabo de Tarifa in der Provinz Cadix zurückzuführen. Die italienischen Wasserflugzeuge begründeten ihre Anwesenheit in spanischen Gewässern mit der Aufgabe, italienische Munitionsschifftransporte zu schützen. Die italienische Aktion hat in Spanien begreifliche Aufregung ausgelöst.

Frontlänge 1700 Kilometer

Wie die Engländer den Ablauf des italienisch-abessinischen Krieges sehen / Der Negus stellt sich auf den Guerillakrieg ein.

London, 22. August.

Wie die „United Press“ berichtet, ist man in britischen Militärkreisen der Ansicht, daß die italienischen motorisierten Abteilungen binnen 24 Stunden nach Ausbruch der Feindseligkeiten das 25 Kilometer von der Grenze entfernte Abua einnehmen werden. Dadurch soll moralisch die Schande von Abua getilgt werden, gleichzeitig soll die italienische Armee neuen Antriebs zum Vordringen erhalten. Mussolini wird in Abua die Truppen persönlich zu weiteren Heldentaten auffordern. Ein zweites italienisches Heer würde gegen Gondar vordringen und ein drittes aus Italienisch-Somal gegen Ogaden. Dies wäre die erste Phase. In der zweiten Phase wäre das Vordringen jedoch schon viel schwieriger, da den Abessiniern das gebirgige Terrain und die Natur zu Hilfe kommen. Der beste Verbündete des abessinischen Kaisers ist die Malaria, die in den Hochgebirgsmoränen haust. Dasselbe gilt auch für das kahle Gebirge, auf dem sich der bar-

füßige Abessinier wie ein Affe von Fels zu Fels gleiten läßt, während der beschuhte Europäer nirgends weiterkommt.

Wie die englischen Militärfachleute annehmen, wird sich die abessinische Heeresleitung hüten, ihre Truppen irgendwo konzentrisch dem Gegner entgegenzustellen. Die Abessinier werden die Taktik des Guerillakrieges benutzen, um nirgends dem gegnerischen Angriff aus der Luft ausgesetzt zu sein. Das ununterbrochene Belästigen der italienischen Nachschübe usw. soll schließlich die Zermürbung des Frontgeistes beim Gegner hervorrufen. Der italienische Soldat würde von einem unsichtbaren Gegner Tag und Nacht bedroht werden. Der abessinische Kaiser will den Gegner nicht vernichten sondern allmählich zermürben und im unwirtlichen Hochgebirge mit Hilfe des tropischen Klimas, der Krankheiten, der gegnerischen Unkenntnis über die örtlichen Situationen so weit bringen, daß er schließlich das Spiel auf der 1700 Kilometer langen Front aufgeben wird.

Die Frage der Sanktionen

Rund um die Sperre des Suez-Kanals / Französische Hinweise / Auch Gibraltar soll abgesperrt werden?

Paris, 22. August.

Für die Beschlüsse des englischen Kabinetts herrscht in der französischen öffentlichen Meinung selbstverständlich das größte Interesse. Das radikale Blatt „Le Drapeau“ meldet schon aus London, daß die Sitzung des britischen Kabinetts unbedingt mit einer begeisterten Manifestation für den Völkerbund ausklingen werde. Diese Manifestation verleihe aber viel an Wert, wenn man bedenkt, daß es sich lediglich um ein Wahlmanöver handelt, in dem der Opposition Stimmen abgesperrt gemacht werden sollen. Es gebe in Wirklichkeit keinen einzigen englischen Minister, der glauben könnte, daß Sanktionen gegen Italien möglich seien, ohne einen allgemeinen Krieg heraufzubeschwören. Schon allein die Absperrung des Suezkanals müßte die schrecklichsten Folgen nach sich ziehen. Das britische Imperium verfüge heute nicht mehr über die Kraft, die es gestatten würde, seine internationale Politik durchzusetzen. Die Sanktionen sind absolut undurchführbar, wenn England nicht etwa einen Krieg mit Italien und damit einen Weltkrieg heraufzubeschwören will. Der „Matin“ vertritt die Meinung, daß von den Beschlüssen des britischen Kabinetts das Schicksal Europas abhängig sei.

Paris, 22. August.

Der „Internationale“ erklärt im Zusammenhange mit dem Londoner Ka-

binettst, England vertiefe sich in den italo-abessinischen Konflikt mit einem Nachdruck, daß dadurch Beunruhigung in Europa hervorgerufen wird. Die wirtschaftlichen Sanktionen blieben nur so lange friedlich, als das davon betroffene Volk sie nicht als einen Anlaß zum Kriege betrachte. Andernfalls wird Feuer an Europa gelegt werden. Mussolini sei nicht der Mann, den man leicht einschüchtern könne, und sein Volk werde sich nicht demütigen lassen. In Frankreich fürchte man, daß England einen Krieg entfessele, um den Frieden zu retten.

Im „Paris Soir“ wirft Sauerwein unter Hinweis auf das Vorgehen Japans in China und das englisch-deutsche Flottenabkommen England vor, daß es nicht immer so entschieden den Völkerbundpakt und die Verträge verteidigt habe, wie gegenwärtig. Welche Beschlüsse die britische Regierung auch immer fassen möge, ob Tadel, kleine Sanktionen, große Sanktionen oder Sperre des Suezkanals — eines sei sicher, daß England nicht allein die ganze Verantwortung übernehmen, sondern sich an den Völkerbund wenden werde. Der Völkerbund aber bedeute Frankreich. Denn man müsse sich fragen, welches Völkerbundmitglied werde England Gefolgschaft leisten, wenn Frankreich ihm nicht folge. Frankreich aber gehe mit Italien Hand in Hand zur Erhaltung der Sicherheit in Europa.

Die „Affari Esteri“ eingegangen

Die offizielle Zeitschrift der italienischen Diplomatie stellt ihr Erscheinen ein. — Ein deutscher Nachruf.

Rom, 22. August.

Die Zeitschrift „Affari Esteri“, die ausschließlich außenpolitische Probleme behandelte, wird nicht mehr erscheinen. Die Zeitschrift hat zur Zeit der Pariser Dreimächteverhandlungen einen Artikel veröffentlicht, in dem die Möglichkeit erörtert wurde, mit Frankreich und England als den beiden Signatarmächten des Abessinien-Vertrages von 1907 zu einer Einigung zu kommen. Diese Artikel hat der italienischen Regierung, die die absolute Unerwünschtheit ihrer Beschlüsse betonen wollte, mißfallen. Amtlich wurde gleich hinzugefügt, daß die „Affari Esteri“ weder offiziell noch offiziös seien und nur die Meinung ihrer Mitarbeiter zum Ausdruck brachten.

München, 22. August.

Das Eingehen der „Affari Esteri“ wird in Deutschland nach Meinung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ ohne Rührung aufgenommen. Diese Zeitschrift habe mit ihrem Wiener Mitarbeiter Dr. Eugenio Moreale an der Spitze sehr viel zur Vergiftung des deutsch-italienischen Verkehrs beigetragen.

Angeblisches Jagdunfall des Konsuls Falconi

Rein Ueberfall von Seiten der abessinischen Eingeborenen. — Ueberreife Nachrichten über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Paris, 22. August.

Die Agence Havas meldet aus Addis Ababa, daß die dortige italienische Gesandtschaft eine Mitteilung herausgegeben habe, wonach der italienische Konsul Falconi bei der Rückkehr aus Addis Ababa nach Gondara bei der Ueberprüfung seines Gewehres sich selbst verletzt hätte. Der Konsul sei ins Krankenhaus in Addis Ababa gebracht worden, wo man hofft, ihn am Leben erhalten zu können. Dadurch werden alle Nachrichten der Weltpressagenturen über einen Ueberfall von Seiten der abessinischen Eingeborenen demontiert. Im Positivfalle würde dies sofort den Ausbruch der Feindseligkeiten bedeuten. Es ist daher nicht verwunderlich, daß im ersten Moment auch schon Nachrichten über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen ausgegeben wurden.

Ein Seipel-Buch in Oesterreich verboten.

Wien, 22. August.

Die Bundesregierung hat die Verbreitung des Buches „Kanzler Dr. Ignaz Seipel, ein Vorläufer volkshauslicher Denkmäler“

Der letzte Händedruck zwischen Wolff und Eden



Nach der letzten Dreierbesprechung am Quai d'Orsay in Paris trennten sich der italienische Delegierte Aloisi und der englische Minister Eden, um in ihre Heimatsländer zurückzufahren. Es war ihnen nicht gelungen, die Gegensätze der Meinungen zu überbrücken und damit eine Aussicht auf die Vermeidung des italo-afrikanischen Krieges zu eröffnen. (Scherl-Bilderdienst-W.).

von Franz Kiedl verboten. Die Verherrlichung des großen christlichsozialen und dabei noch immer deutschen Kanzlers ist dem nach im heutigen Oesterreich unterlagt.

Grötsch

Das 1000. Geburtsjahr der ersten deutschen Dichterin.

Es ist wohl schon über 400 Jahre her, da fand Johann Conrad Celtis in der Bibliothek des Regensburger Klosters St. Emmeran einen Kobler, der sich heute vermutlich in der Münchener Staatsbibliothek befindet. Darin fand die Werke der ersten deutschen Dichterin enthalten, die Dramen und Epen, die Grötsch, die Nonne von Sandersheim, dort oben im deutschen Norden in lateinischer Sprache schrieb. Das Jahr der Geburt dieses sächsischen Mädchens ist 1335, den Tag wissen wir nicht. Es war eine eigenartige Zeit in der deutschen Geschichte, jenes zehnte Jahrhundert; denn mehrere Kulturkräfte, alte und neue, rangen miteinander um deutschen Geist und deutsche Seele. Grötsch legt selber davon Zeugnis ab, wenn sie schreibt: „Viele gute Christen, und ich fühle mich selbst nicht frei von dieser Schwäche, lesen lieber, als die heilige Schrift, die eiteln Heidenbücher, weil sie so viel feiner geschrieben sind.“ Gemeint sind hier die Dichtungen des Terenz; aber auch die zeitliche Grenze des alten Germanentums mit seinen Ueberlieferungen war ja noch ganz nahe.

Grötsch entstammte zweifellos einem edlen sächsischen Geschlechte; ihren altdeutsch-deutschen Namen deutet Jakob Grimm als „mächtige Stimme“. Ihr Vaterhaus wird sich kaum weit von den Küsten der Nordsee erhoben haben; denn nachvoll leben in ihrer Dichtung das Meer, Winter und Frühling, einsame Forsten, Bauern und Fischer. Frühzeitig kam sie nach der ersten und berühmtesten Abtei in Ostfriesland, Sandersheim. In diesem Benediktinerinnenkloster erlebte sie fast die ganze Zeit des Geschlechts der sächsischen Könige und Kaiser und wurde selbst die fünfte Äbtissin. Dabei muß man sich bewußt sein, daß die Klöster damals die Stätten feinsten Bildung waren; von dort kamen Baumeister, Maler und Bildhauer, Räte und Geheimräte. In engster Freundschaft trat sie mit der etwas jüngeren Gerberg, der Tochter des Herzogs Heinrich von Bayern, Ottos des Großen so lange auf sächsischen Brüdern. Unter der Reihe großer bergs Vermittlung, bekannt und schnell hoch geschätzt wurden. Sie sind das überaus wichtige älteste Denkmal in der Geschichte des neueren Dramas; es mischen sich darin die Stoffe der alten Mythen und Moralität.

ten, Pöbelhaftes und Heroisches, aber immer unter einer höheren Idee und mit merkwürdigem Anflug zu künstlerischer Prägung. Jedes einzelne Werk hat seine eigene Art, so finden sich die schon fortgeschrittenen Reime zum geistlichen Drama, zum lehrhaften Schauspiel, zur Pöbel-, zum Liebesdrama, zum Familienstück. Dem ältesten englischen Epique gleich, drängen sich Szenen und Handlungen in Fülle; überall herrscht der Reim, wenn auch manchmal in etwas profanischer Form, meistens in der Endsilbe, aber auch als Anfang und Stabreim. Und hat vielleicht Shakespeare ein Wissen von den Werken dieser Dichterin besessen? In seinem „Romeo und Julia“ sind Ähnlichkeiten mit Shakespeares „Calimachus“, die kaum noch als zufällig angesprochen werden können. Wie kam und kommt es, daß der Deutsche so wenig von dieser seiner ersten Dichterin erfährt und erfährt? Die von Franzosen wie z. B. Villon überlebt und erläutert wurde und in einer französischen Arbeit genannt wird „dieses Wunder Deutschlands, dieser Ruhm für ganz Europa“?

So führt uns Grotzsch durch Pfälzen u. Burgen, Hof- und Gerichtssäle, Klosterkirchen und Einsiedlerzellen, Märkte und Wirtschaftshäuser. Der Schlüssel ihres Lebens wird beherrscht von Religion, Wissenschaft und Vaterland. Sie beginnt eine gedichtete Geschichte ihres großen Zeitgenossen, des Kaisers Otto. Wie scharf erkennt und geistelt sie dabei das Hauptlaster ihres Volkes, die Uneinigkeit: „O welch ein ruhiges lachendes Zeitalter könnte dem Reiche unseres Volkes blühen... wenn nur nicht des alten Dämons schlimme Tüde unseren heiteren Frieden zerrisse mit tiefangelegtem Trug!“ — Überaus fesselnd sind die Bilder, die sie entwirft vom König Heinrich I., von der angelächelten Witte, der italienischen Adelskette. Vor allem ergreifend aber ist die Schilderung Ottos I. während des furchtbaren Bürgerkrieges, an dem die Schuld auf vielen Seiten, besonders aber doch auch an Grotzschs Vater Heinrich, Ottos Bruder, lag. Mit dieser inneren Geschichte des damaligen Reiches ist Grotzsch so eingehend vertraut; sie hat so sorgsam alle erlangbaren Urkunden genutzt, daß ihre Dichtung ein reicher Erkenntnisquell für die Geschichtswissenschaft geworden ist.

So sei ihr denn in ihrem 100. Geburtsjahr wenigstens ein kleiner Lorbeerzweig gereicht, da ihr der verdiente große bisher verweigert geblieben ist.

Otto Trübner.

Seltene Krankheit.

London 22. August. Im Londoner Kinderhospital von Highgate befindet sich seit einiger Zeit ein fünfjähriger Knabe namens John Norton, der an einer seltenen Krankheit leidet. Seit seiner Kindheit hat der Knabe nicht weniger als 36 Knochenbrüche zu verzeichnen. Der erste Knochenbruch ereignete sich, als das Kind 16 Monate alt war. Seither genügte es bloß, wenn sich das Kind an einem harten Gegenstand etwas anschlug, um einen Knochenbruch herbeizuführen, der dann allerdings rasch wieder heilte. Die Ärzte glauben, daß es sich bei dieser Krankheit um den Mangel an Kalzium handelt und sind der Ansicht, daß sich die Krankheit im zunehmenden Alter von selbst geben wird.

Ein Frachtschiff als Storchherberge.

Ein Königsberger Schiffer hat Blättermeldungen zufolge ein allerliebste Sommerabenteuer mit einem jungen Storch erlebt. Vor einiger Zeit fiel ihm beim Vorbeifliegen ein Storch auf, der verfliegt auf einer Wiese stand und sich nicht getraute, wegzufiegen. Der Schiffer ruderte an das Ufer, ergriff den Storch und nahm ihn mit sich auf seinen Kahn. Hier schien es dem Storch besonders gut zu behagen, denn er machte nicht die geringsten Anstalten, den gastlichen Kahn wieder zu verlassen. Jeden Morgen fährt der Schiffer seinen „Johann“, wie er den Storch genannt hat, auf die Wiesen, damit er sich die Früchte selber sucht. Wegen Abend aber steht der Storch an derselben Stelle und klappert solange, bis er wieder auf den Kahn geholt wird. Dort läßt er sich gern füttern und verwöhnen. In der letzten Zeit ist Freund Aldebar zwar etwas lebhafter geworden. Er läßt sich auch nicht mehr ohne weiteres von einem streicheln, aber noch immer macht er keine Anstalten, seine Flügel zu gebrauchen. Wenn der Storch das Nest bis zum Herbst nicht gelernt hat, will ihn der Schiffer in sein Königsberger Winterquartier mitnehmen.

Das Todesurteil an sich selbst vollzogen

Der erste Fall in der Geschichte des estländischen Strafrechts

Reval 22. August. Der zum Tode verurteilte Mörder Paul Börgemaß vollzog im Revaler Militärgefängnis, als Erster in der Geschichte des estländischen Strafvollzuges, das Todesurteil an sich selbst, indem er den „Schießschießer“ trank.

Boigemaß nahm den Giftbecher, den ihm der Henker reichte, ohne zu zittern, setzte ihn an die Lippen und leerte ihn in einem Zug. Der der Hinrichtung beizuhelfende Gefängnisarzt stellte fest, daß der Tod fast sofort erfolgt ist.

Boigemaß ist der zweite Verurteilte, dem es freigestellt wurde, sich selbst zu richten oder hingerichtet zu werden. Diese Prozedur des Selbstrichtens gründet sich auf das neue Strafrecht, das durch eine präsidiale Verordnung vom 1. Februar 1935 in Kraft gesetzt wurde. Der Giftbecher wurde schon einmal einem zum Tode Verurteilten angeboten, und zwar dem Muttermörder Johan-

nes Neitra. Dieser weigerte sich jedoch, den Becher auszutrinken und wurde am 1. Februar 1935, also an dem Tag, da das Gesetz in Kraft getreten ist, durch den Strang hingerichtet.

Boigemaß, der am 16. August 1935 wegen begangenen Raubmordes an dem Lehrer Hilja Jooge zum Tode verurteilt wurde, legte bis zum letzten Augenblick die Hoffnung, daß der Staatspräsident ihn begnadigen werde. Lange Erwägungen der Behörden und viele Sachverständigengutachten der medizinischen Fakultät der Dorpat-Universität waren notwendig, ehe der Beschluß gefaßt wurde, dem zum Tode Verurteilten die Möglichkeit zu geben, sich durch Einnehmen von Phosphor selbst zu richten. Um aber allen Möglichkeiten zu begegnen, steht das Gesetz vor, daß in dem Fall, daß das Gift in einem Zeitraum von fünf Minuten nicht wirkt, der Delinquent hingerichtet werden muß.

Der Charleston kommt wieder in Mode

Aber in gemäßigten Formen / Ein Beschluß des britischen Tanzlehrerverbandes

London 22. August.

Der Charleston, der Tanz von 1920, kommt wieder in Mode. So bestimmte Major Cecil A. Taylor vor 600 Tanzlehrern der „Imperial Society of Teachers of Dancing“, deren Vorsitzender er ist, über es wird ein gemäßigter Charleston sein, ohne das verrückte Abklopfen, ohne gebogene Knie und Ellbogen. Der Tanz wird, nach einstimmigen Beschluß der 600 Tanzlehrer, im nächsten Winter in den britischen Ballsälen wieder auf dem Programm sein. „Wir behalten

die Atmosphäre des alten Charleston bei“, erklärte Major Taylor, „aber die Schritte werden ruhiger sein und die Füße sich nicht vom Erdboden erheben. Wir begegnen damit den Wünschen des tanzenden Publikums, dem das moderne Tanzsaal-Programm zu eintönig geworden ist. In früheren Zeiten standen 14 Tänze auf dem Programm, in den letzten Jahren wurde die Zahl auf vier reduziert. Den Walzer, den Foxtrott, den Tango und die und da einen Rumba. Der neue Charleston wird den Vorzug haben, daß er nach jeder Melodie getanzt werden kann.“

Bäuerin haßt ihrem Mann die Beine ab

Kennes, 22. August. Ein furchtbares Ehe drama hat sich im bretonischen Dorf Cargo abgespielt. Eine Bäuerin, namens Croiset, erbittert über die Trunksucht ihres Mannes, der überhaupt nicht arbeiten wollte, geriet mit ihrem Mann, als er wieder einmal betrunken betingeleget war, in Streit. Sie packte ihn mit großer Gewalt und schleppte ihn in den Hof, wo sie ihn mit Händen und Füßen an einen Pfosten band. Hierauf ergriff sie ein Beil und schlug ihm beide Füße ab, trug ihn sodann ins Haus und legte ihn ins Bett, wo der Verklümmerte bald seinen Geist aufgab. Nach der Verhaftung erklärte die Bäuerin, sie habe ihn nicht töten wollen. Ihre Absicht sei gewesen, ihm nur die Beine zu zerhacken, damit er nicht mehr ins Wirtshaus gehen könne.

Geschlechtertausch im Nürnberger Wappen.

Das Jungfrauenwappen der Stadt Nürnberg ist schon im Mittelalter berühmt gewesen, wenngleich man sich seine Herkunft nicht recht erklären konnte. Es zeigt einen Reichsadler mit gestäubten Federn. Anstelle des Adlerskopfes befindet sich jedoch ein von langem Haar umwallter Kopf einer Jungfrau, die eine Krone trägt. Wie jetzt festgestellt wurde, ist dieser Jungfrauenkopf auf eine früh-mittelalterliche Verwechslung zurückzuführen. Das heutige Nürnberger Wappen ist die Nachbildung eines alten Majestätsiegels auf dem ersten Nürnberger Privileg. Auf diesem Majestätsiegel befindet sich ein Bild König Friedrich II., der mit den Insignien seiner Würde auf einem Thronessel sitzt und auf seinem langwallenden Haar eine Krone trägt. Spätere Zeiten sahen nur das langwallende Haar, ohne auf dem verletzten Siegel den König zu erkennen. Sie nahmen an, daß solches Haar nur einer Jungfrau gehören könne und verwechselten aus diesem Mißverständnis eine Jungfrau in das Nürnberger Wappen. Inzwischen ist diese Jungfrau historisch ge-

worden, sodaß die Nürnberger kaum mit ihrer Mißverwandlung in einen König einverstanden sein dürften.

Aus dem Savebanat

1. Todesfall. Im Alter von 75 Jahren ist in Zagreb die Witwe des Journalisten und ältesten journalistischen Organisations Dra-gutin Arvarek, Frau Maria Arvarek, gestorben.

2. Der Autobusverkehr Petrinja-Sisak, der eine Zeitlang eingestellt war, wird ab 1. September wieder aufgenommen werden.

3. Besuch angesehener Politiker. Wie aus Beograd berichtet wird, werden am 10. September der Demokratenführer Ljuba Dabobović und der Führer der serbischen Landwirte Joca Jovanović-Pizoon dem Kroatienführer Dr. Matko Macek in Zagreb einen Gegenbesuch abstatten, für den sich in hiesigen politischen Kreisen schon jetzt lebhaftes Interesse zeigt.

4. Allerhöchste Spende. Der Zagreber Verein für Armenhilfe und Bekämpfung der Bettelerei (Boškovičeva 13a, Tel. 99-20, 9-12 und 17-20), wurde dieser Tage von Seiner Majestät dem König, Ihrer Majestät der Königin und Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten mit je 5000 Dinar, insgesamt 15.000 Dinar bedacht, wofür der hiesige Spendern auch auf diesem Wege höchster Dank ausgedrückt sei. Damit hat der genannte Verein seine ersten großen Wohltäter zu verzeichnen, mit Ausnahme der Verwaltung des Savebanates, die von Anfang an durch reichliche Subventionen sein Wirken ermöglicht. Die königliche Gabe legt den Grund zu dem Kapital, mit dessen Hilfe der Verein an die Lösung einiger seiner Hauptaufgaben gehen kann: an die Errichtung eines Durchziehhauses in Zagreb und eines Banatsarmen-hauses sowie einer Anstalt für verwahrloste Straßenjugend, beide letzteren außerhalb der Stadt. Hier viel darüber zu reden, erübrigt sich wohl, da unsere Öffentlichkeit schon längst weiß, wie nötig wir solche Anstalten

haben. So wollen wir denn hoffen, daß das hohe Beispiel viele Nachahmer findet.

5. Arbeiter suchen Beschäftigung auf dem Lande. An den Verein für Armenhilfe und Bekämpfung der Bettelerei in Zagreb wenden sich oft gesunde, junge, kräftige und unbehol-tene Leute, denen es nicht gelingt, in der Stadt Arbeit zu finden. Viele von ihnen würden sehr gern gegen bescheidene Entlohnung auch auf dem Lande arbeiten. Deshalb bitten wir gute Menschen, die außerhalb der Stadt leben und Diener, Hirten und dgl. brauchen, sich mit Stellenangeboten an die Kasse des genannten Vereines zu wenden. (Društvo za pomaganje sirotinje i suzbijanje prosjačenja, Zagreb, Boškovičeva ulica 13a).

6. Einen Gutsverwalter aus dem Hinterhalt erschossen. In Bedoukčina wurde der Verwalter eines Gutsbesitzes, Martin Reboš, auf einem Inspektionsgang durch die Kulturen in der Nähe eines Waldes durch zwei Schüsse aus dem Hinterhalt lebensgefährlich verletzt. Reboš hatte noch die Kraft, seinen Revolver zu ziehen, da ihm aber das Bewußtsein zu schwinden begann, rief er noch um Hilfe. Die Bauern brachten den Schwerverletzten auf einer Leiter nach Hause und von dort aus wurde er ins Krankenhaus nach Zagreb überführt. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Nach den Tätern, die vor der Ermittlung stehen, wird gefahndet.

7. Offizier Juden als Teilnehmer des Wiener Zionistenkongresses. In Wien beginnt anfang September der Kongreß der von Vladimir Zebotinski geführten radikalen Zionisten. Als Vertreter der Offizier-Juden werden an diesem Kongreß Dr. A. H. L. e. r und Dr. S. H. m. u. g. l. e. r teilnehmen.

8. Unter Jang der Zagreber Polizei. Die Polizei nahm gestern die Verhaftung des Berufsdiebes Mato Ančić und des bekannten Schwerverbrechers Anton Siferančić vor, die sozusagen auf frischer Tat erfaßt wurden.

9. Dämon Alkohol. In Josavski Breg bei Dugoselo fand ein Feuerwehreffest statt, in dessen Verlauf 16 Hektoliter Wein ausgetrunken wurden. Bei dieser Gelegenheit flammte ein alter Streit zwischen den Landwirten Franjo Mihajević und Gjuro Jug auf. Mihajević zückte ein Küchenmesser und drang auf Jug ein, der noch rechtzeitig flüchten konnte. Der Angreifer holte den Flüchtenden jedoch ein und verletzte ihm fünf Bruststiche, von denen einer die Lorta traf, so daß Jug bald darauf in den Armen seiner Frau verstarb. Mihajević stellte sich am nächsten Tage selbst den Behörden.

Aus Ljubljana

10. Aus dem Sanitätsdienst. Der lang-jährige Primararzt des Krankenhauses in Ljubljana Dr. Ivan Jentlo wurde in den Ruhestand versetzt.

11. Aus dem Bahndienste. Zur General-direktion der jugoslawischen Staatsbahn in Beograd berufen wird, werden am 10. September der Demokratenführer Ljuba Dabobović und der Führer der serbischen Landwirte Joca Jovanović-Pizoon dem Kroatienführer Dr. Matko Macek in Zagreb einen Gegenbesuch abstatten, für den sich in hiesigen politischen Kreisen schon jetzt lebhaftes Interesse zeigt.

12. Zuzembert — Slapnik. Verschiedene Stellen tragen sich mit der Idee, den Markt Zuzembert an der Krka in Unterkrain, dessen Burg vor Jahrhunderten ein Bollwerk gegen die Türkeneinfälle war, in „Slapnik“ umzubenennen. Die Bevölkerung sträubt sich dagegen und fordert die Beibehaltung des alten Namens, um auch dadurch die enge Verbundenheit des Marktes mit der Vergangenheit zu dokumentieren.

13. Neue Leitung des Radiosenders. Der Verkehrsminister hat neue Mitglieder für das Kommissariat, dem die Leitung des Radiosenders in Ljubljana obliegt, bestellt. Ernannt wurden Professor Franz Koblar, Postrat Ing. Rafael Erzen und der Private Milos Stare, alle aus Ljubljana.

14. Schießt nicht mit alten Gewehren! In Smartno bei Litija schlichen sich beim Besuche eines Jagdhauses ein und entwendeten verschiedene Waren. Vom Geräusch aufgewacht, sprang der 35-jährige Besitzer aus dem Bett ergriff sein altes Gewehr und sandte durch das Fenster ein flüchtendes Waden einen Schuß nach. Der Gewehrlauf war jedoch dem Druck der Pulvergase nicht mehr gewachsen und zer-

Prang. Senegalija erlitt dabei schwere Verletzungen an der linken Hand und mußte ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt werden.

Lu. Aus Ročnje und Umgebung. Unlängst starb in Sveti potol (Vichtenbach) der älteste Bewohner des Ortes und ehemalige Gastwirt und Lodenfabrikant Matthias J o n i c im hohen Alter von 91 Jahren. Ferner starben dieser Tage in Breg (Raim) die 70jährige Magdalena B e r d e r b e r und in Salkavaš (Schalkendorf) der 81jährige Josef K r o p f. In Ročnou in Niederösterreich verschied kürzlich der dortige Oberlehrer Franz P a n g e r der seinerzeit in der Umgebung von Ročnje an mehreren Schulen tätig war. — Der Weidmann Franz Š o n i g m a n n erlegte unweit von Bolom (Chental) ein Wildschwein, das 85 Kilo wog. — In Rove laze (Neufriedach) ist die Ruhe aufgetreten und hat bereits das Leben zweier Kinder gefordert. Es wurde dafür Sorge getragen, daß eine weitere Ausbreitung dieser gefährlichen ansteckenden Krankheit verhindert wird.

Lu. Kleintierausstellung. Im Rahmen der Herbstmesse in Ljubljana wird auch heuer eine Kleintierausstellung arrangiert, in der vor allem die kleinen Haustiere zur Schau gestellt werden sollen. Eine besondere Abteilung wird die großen Ziegen- und Schafausstellungen bilden.

Lu. Das Wunder von Lož. In der Nähe des alten Städtchens Lož in Innerkrain befindet sich eine riesige Höhle, die jener von Adelsberg, mit der sie jedenfalls in Zusammenhang stehen dürfte, nicht viel nachsteht. Die „Kriza jama“ wie diese Grotte genannt wird, befißt eine Reihe von Höhlen und unterirdischen Seen und weist prächtige Tropfsteine auf, die jene in Adelsberg teilweise weit übertreffen. In den Grotten liegen zahlreiche Überreste des ausgestorbenen Höhlenbären; ein in dieser Höhle ausgegrabenes Skelett befindet sich auch im Naturhistorischen Museum in Wien. Die Höhle wird in der letzten Zeit systematisch durchsucht und fotografisch aufgenommen. Es gibt noch zahlreiche Nebenhöhlen, die bisher noch nicht erforscht werden konnten, doch wird das Versäumdte mit Unterstützung der Behörden nachgeholt werden.

Aus Ptuj

p. Unfall beim Holzladen. Der 37jährige Kreutler Johann B i d o v i c aus Pohorje bei Ptuj war mit dem Holzgerleinern beschäftigt. Hierbei flog ihm ein Holzpflock mit derartiger Wucht an den Kopf, daß Bidović eine schwere Verletzung erlitt. Er mußte ins Krankenhaus Aufnahme suchen.

p. Mordtötung. Der 61jährige Gastwirt Josef Z o r l o aus Breg stürzte auf der Draubridge mit seinem Rad und zog sich hierbei einen Bruch des linken Beines zu. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

p. Mordtötung. Der 18jährige Hirt Franz C a f aus Mihanec trat dieser Tage auf einen Dorn. Die unscheinbare Wunde verschlimmerte sich derart, daß der Junge jetzt das Spital aufsuchen mußte, da eine gefährliche Blutvergiftung festgestellt wurde.

Staatliche Klassenlotterie.

12. Tag der Hauptziehung (22. d.).

Din 10.000 2439 33887 40008 49349 63723
73656 80634 87282 90805
Din 8000 168 14128 24816 26218 34668 35125
36971 42631 42698 43361 59758 65291 69765
74931 81979 87254 98079
Din 6000 17223 17593 30993 32765 36643
36755 44185 47789 49840 51467 51639 53449
78204 81815 89993
Din 5000 11398 12150 18383 21927 31947
35049 35592 38893 43148 53969 54699 63066
64244 66999 68203 70736 72306 78521 81249
84691 92328 99568
Din 3000 3320 4707 22727 34488 41537
45834 48915 53273 54738 58404 63436 64427
69162 71205 72827 74666 97815
Din 2000 12175 12468 15697 36036 43156
45042 51737 57151 62567 63591 66935 69960
85528 86321 92361 92367 94678 98391.

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak- Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

Lokal-Chronik

Umfänge des künftigen Kinderospitals

Die Abteilung für kranke Säuglinge ihrer Bestimmung übergeben

Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt, wurde vergangenen Sonntag vormittags im wirklich „intimen“ Kreise — der Feier wohnten nur wenige Personen bei — im Heime für den Kindergesundheitschutz in der Korndeva ulica die neue Abteilung für kranke Säuglinge eröffnet. Im Vergleich zu den übrigen Krankheiten ist der Prozentsatz der Säuglinge, die im zartesten Alter den Erkrankungen der Verdauungsorgane erliegen, überaus groß. Bei solchen schweren Erkrankungen helfen die Anleitungen und die Arzneimittel daheim nicht viel. Die kleinen Kranken können nur vom Fachmann in der besonderen Abteilung mit Erfolg behandelt werden. Die Zukunft wird unzweifelhaft bald den Beweis erbringen, wie notwendig diese Institution war. Vor mancher Menschenmurm wird in der neuen Abteilung vom sicheren Tode gerettet werden können. Aufgenommen werden aber auch gesunde Kinder, falls gewichtige soziale Gründe dafür sprechen.

Außer der Leitung des Heimes für den Kindergesundheitschutz, in dem auch das Ambulatorium für kranke Kinder im Alter bis zu sechs Jahren sowie die Beratungsstelle für Mütter von gesunden Säuglingen untergebracht sind, hat unsere Spezialistin für Kinderkrankheiten Frau Dr. Valeria B a l j a v e c die Leitung der neuen Abteilung übernommen. Fast ohne Wissen der Außenwelt erfüllt diese Samariterin emsig wie eine Biene die übernommene schwere und verantwortungsvolle Aufgabe.

Die neue Abteilung ist im ersten Stockwerk des Gesundheitsheimes untergebracht und weist 20 Betten auf. Zur Verfügung stehen eine geräumige Terrasse für Sonnenbäder sowie eine Küche, in der die Speisen für die kleinen Patienten zubereitet werden. In Ausnahmefällen können auch Mütter aufgenommen werden, wenn dieselben nach der Niederkunft mittel- und obdachlos sind, oder wenn die Unterbringung des Säuglings im neuen Heim nur dann möglich ist, wenn die Mutter stets in seiner Nähe weilt. In der Kinderklinik werden ferner Findlinge, mutterlose Säuglinge, die niemanden heissen, der für sie sorgt, künstlich ernährte Kinder

mit Verdauungsstörungen und schließlich Säuglinge aufgenommen, für die die Gefahr einer tuberkulösen Infektion besteht. In der praktisch und hygienisch eingerichteten Küche werden Mütter in der Zubereitung der Kinderernährung unterwiesen. In Ausnahmefällen können auch die sich in auswärtiger Pflege befindlichen, künstlich ernährten Säuglinge die entsprechend zubereitete Nahrung von der neuen Institution beziehen. Die Verpflegungsbeiträge sind mäßig und werden von den Eltern bzw. Verwandten der Kinder oder von den zuständigen öffentlichen Faktoren eingehoben. Im Falle großer Armut trägt die Anstalt selbst die Kosten.

Sofort nach Eröffnung der Säuglingsklinik wurden dort die Drillinge der armen Wingerin Kopić untergebracht. Am Aufkommen der armen Wirtin, von denen jedes kaum 1600 statt 3000 Gramm wog wurde anfangs gezweifelt. Unter sorgfamer fachmännischer Pflege wurde aber der rapide Verfall der Drillinge aufgehalten, ihr Zustand bessert sich zusehends und die Pflegekinder werden voraussichtlich gänzlich gesund und sich normal entwickeln. Dies ist als ein fruchtbarer Erfolg der zielbewußten Pflege und ärztlichen Behandlung anzusehen, der anderswo und unter anderen Umständen sicherlich die Bewunderung und Sensation ausgelöst hätte.

Die Erkenntnis des Leidens der kranken Säuglinge, das dem sozialen Elend der ärmsten Bevölkerungsschichten entspringt, muß schließlich jeden guten Menschen durchdringen, was zur Folge haben wird, daß aus dieser kleinen Abteilung für kranke Säuglinge früher oder später ein großes Kinderhospital hervorgehen wird. Derartige Opfer zu bringen ist dort, wo es notwendig ist, jedes Volk im eigenen Interesse verpflichtet. Vom gesunden Nachwuchs hängen ja in großem Maße die Zukunft und die Wohlfahrt jeder Nation ab.

Das schönste Denkmal, das die Draustadt unserem großen heimgegangenen ritterlichen König Alexander setzen kann, wäre wohl ein seinen Namen tragendes Kinderhospital!

Straßenräuber im Auto

Auf der Landstraße knapp vor Legno ergriffen sich kürzlich ein schier unglaublich frecher Raubüberfall, der schon fast an das Gangstertum erinnert. Als der Arbeiter August Š i j e r mit seiner Gattin Paula auf der erwähnten Straße gegen Legno heimwärts schritt, tauchte im Dunkel der Nacht vor ihnen plötzlich ein unbeschriebenes Auto auf, denen zwei Gestalten entstiegen. Ehe Š i j e r etwas vermuten konnte, wurde er sowie seine Frau von den unbekannten Männern niedergeschlagen und ihrer ganzen Habe beraubt. Zum Glück hatte das Paar nur eine Tasche mit wenigen Sachen mit sich, jedoch den Räubern, die sich daraufhin sofort wieder aus dem Staube machten, nur einige Pfennige und eine Flasche Wein zum Opfer fielen. Auf Grund der Evidenznummer des Kraftwagens, die rasch ein gewisser G a b e r vermerkt hatte, gelang es die beiden Räuber in der Umgebung von Ptuj auszuforschen. Beide verantworteten sich damit, daß sie sich einen Scherz leisten wollten.

Flucht aus dem Leben

Auf der Straße neben dem Magdalenafriedhof in Pohorje spielte sich gestern gegen 15 Uhr eine erschütternde Tragödie ab. Plötzlich ertönte eine furchtbare Detonation. Den herbeigeeilten Passanten bot sich ein schrecklicher Anblick. Auf der Straße lag ein Mann, dessen Kopf verschwunden war. Aus der gräßlichen Wunde schoß ein fingerdicker Blutstrahl. Auch der Hals und der

rechte Teil der Brust wiesen grauenhafte Verletzungen auf. Der Unglückliche hatte eine Dynamitpatrone in den Mund gesteckt und diese angezündet. Die Explosion zertrümmerte den Kopf in kleine Fetzen, die bis zu 30 Meter weit flogen. Die Leiche wurde in die Totenkammer gebracht.

Beim Unglücklichen fand man Dokumente, aus denen hervorgeht, daß es sich um den beim Kraftwerk in Jala beschäftigten gewesenen Schlosser Johann Z u h a r t aus Selnica a. Dr. handelt. Der Mann litt schon mehr als zehn Jahre an Krebs. Die Krankheit wurde von den Ärzten als unheilbar bezeichnet. Der Unglückliche war derart verzweifelt, daß er jetzt seinen Leiden auf so furchtbare Weise ein Ende machte.

Gegen Abend erregte in Pohorje ein zweiter Selbstmordversuch neuerliches Aufsehen. Der 48jährige Arbeiter Adolf Trešić griff nach einem heftigen Streit mit seinen Angehörigen nach einer Flasche Salzsäure und trank in selbstmörderischer Absicht davon. Die sofort verständigte Rettungsabteilung überführte den unglücklichen Mann ins Krankenhaus.

Gefährliches Kinderspiel

In das Mariborzer Krankenhaus wurden gestern nachmittags zwei Knaben überführt, die beide das Opfer tödlichen Übermuts beim Viehweiden geworden sind. Der erste ist der kaum siebenjährige Besitzersohn Josef B r a d i o aus Ptola, der am rechten Un-

terarm eine schwere Fraktur zu beklagen hat. Der Knabe hielt an einem Strid die ihm anvertraute Kuh fest, konnte es aber nicht lassen, das Tier mit einer Rute so lange zu reizen, bis es plötzlich Reißaus nahm und davonraste. Bradlo versuchte zwar die Schlinge loszulassen, doch wurde er derart schnell mitgerissen, daß dies unmöglich war. Die Kuh raste in den angrenzenden Wald und schleifte den armen Knaben über Dill und Dünn mit. Zum Glück riß der Strid, bevor noch die Kuh den Wald erreicht hatte. Mit zerschmettertem Arm wurde der Knabe aufgefunden und sofort ins Spital geschafft. — Einen ähnlichen Unfall erlitt der elfjährige Franz B i d o v i c aus Hoče. Bidović spielte am Rand eines tiefen Grabens und vergnügte sich damit, daß er eine Kuh über den Graben hin und her jagte. Einmal mißlang ihm der Sprung, wobei er noch von der Kuh gestoßen wurde. Der Knabe fiel derart unglücklich auf, daß er sich den rechten Arm brach.

m. Evangelisches. Samstag, den 24. d. M. um halb 21 Uhr wird im Gemeindefaule ein J a m i l i e n a b e n d stattfinden, zu dem alle Glaubensgenossen herzlich eingeladen sind. Auf dem Programm des Abends stehen Vorträge und kirchenmusikalische Darbietungen. Der G e m e i n d e g o t t e s d i e n s t wird am 25. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche gefeiert werden.

m. Aktion der Antituberkuloseliga. Die edlen Spender und Förderer der Aktion zur Errichtung eines Uhls für Tuberkulosekranke in Maribor werden davon in Kenntnis gesetzt, daß nun auch Herr Vorkh. K e m e c zur Einsammlung der Beiträge berechtigt ist.

m. Zum Tode der Mutter des österreichischen Bundeskanzlers. Dieser Tage ist die Mutter des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, Frau Anna S c h u s c h n i g g, gestorben. Für Maribor ist dieser Todesfall deshalb bemerkenswert, weil die Familie des Feldmarschalleutnants von Schuschnigg bis zum Kriegsende in Maribor, und zwar im Villenviertel, gelebt hat.

m. Im Stadtpark findet Sonntag, den 25. d. zwischen 11 und 12 Uhr wieder ein Promenadenkonzert statt und zwar konzertiert die „Draba“-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Zefor.

m. Seinen 50. Geburtstag beging dieser Tage der Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor Herr Dr. Krih B r e d i o. Dem in weiten Fach- und Kreisekreisen bekannten sowie wegen seines feinen und liebenswürdigen Wesens allseits sehr geschätzten Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Neue Straßenlampen. Am Grajski trg ließ die Stadtgemeinde versuchsweise eine Quecksilberdampflampe anbringen, während vor dem Bahnhof eine Natriumlampe aufgestellt wurde. Sollten sich diese Lampen für die Straßenbeleuchtung bewähren, werden dieselben auch an anderen verkehrreichen Punkten der Stadt montiert werden. Vorteile dieser Lampen sind ein ruhiges und helles Licht bei geringerem Stromverbrauch.

m. Fatale Verwechselung. Die 54jährige Arbeiterin Katharina K r a j n e nahm gestern versehentlich anstatt Aspirin ein anderes Medikament ein. Es stellten sich bei ihr alsbald verdächtige Vergiftungsanzeichen ein, so daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Tod unter dem Wagen. In Spodnja Dubinja bei Celje fand gestern ein fünfjähriges Kind ein trauriges Ende. Der Besitzer Ludwig K a v s a r begab sich um 7 Uhr morgens zur Hopfenpflücke. In der linken Hand trug er einen großen Korb, während er mit der Rechten das Arbeitersbüchsen Peter Š i p o v s e i aus Zgornja Dubinja führte. Auf der Reichstraße kam den beiden ein schwerer mit Brettern beladener Wagen entgegen. Beim Vorbeifahren blieb Kavsar's Korb am Fahrgestell hängen. Der Mann drehte sich sofort nach links und versuchte den Korb wieder freizubekommen. Hierbei zog er das Kind mit sich, das strauchelte und unter das rückwärtige Rad des

Wagens stürzte, das über seine Hüften hinwegging. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus überführt, doch erlag es bald darauf den schrecklichen Verletzungen.

m. Anlässlich der 15jährigen Wiederkehr des Märtyrers Blutiges findet am 1. September in Poljana bei Prevalje eine große Feier statt. Das Reisebüro „Putnik“ macht bei dieser Gelegenheit die Besucher auf die neu eingeführten Wochenendfahrten aufmerksam und zwar hat die Hinfahrt von Samstag Mittag bis Sonntag Mitternacht und die Rückfahrt von Samstag 20 Uhr abends bis Montag Mittag zu erfolgen. Für die Teilnahme am Feste empfiehlt sich am besten der Frühzug um 5.44 Uhr, der bereits um 7.55 Uhr in Prevalje eintrifft, während für die Rückfahrt der Abendzug um 18.30 Uhr am geeignetsten ist, da er schon um halb 21 Uhr in Maribor eintrifft. Der Fahrpreis nach Prevalje stellt sich für die Hin- und Rückfahrt auf 24 Dinar.

m. Folgeschwerer Steinwurf. Der Tagelöhner Matthäus K r a m b e r g e r war ob der Hänflei seitens des 11jährigen Arbeiterjohannes Franz B o h i n j e derart erkrankt, daß er diesem einen Stein entgegen schleuderte. Der Anabe wurde hierbei veranlaßt, am Kopfe oberhalb des Ohres getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Bohinj wurde ins Spital geschafft.

*** Der Radfahrerklub „Postela“ in Kobanjanje veranstaltet Sonntag, den 25. d. im Gasthause Sunko eine Nachfeier mit dem besten Festprogramm. Jedermann ist herzlich eingeladen.** S537

m. Einbruchdiebstahl. Noch unbekannte Täter tauchten gestern in der Wohnung der Privatn Frau Gertrud P u c h in der Matjazdrova cesta 43 auf und ließen außer verschiedenen Kleidungsgegenständen auch etwas Bargeld und eine Goldkette mit sich gehen.

m. Im Bache ertrunken. Der 55jährige Besitzer Anton K e z a r aus Ljubecna begab sich Sonntags in den Weingarten bei Frantolono. Bei der Rückkehr stürzte er in der Dämmerung in den Bach Loznica bei Pristana. Hierbei schlug er mit dem Kopf so schwer auf einen Stein auf, daß er die Besinnung verlor. Der Kopf geriet dann ins Wasser, jedoch der Mann ertrank. Die Leiche wurde erst nach mehreren Tagen gefunden.

m. Wetterbericht vom 23. August, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser 0 Barometerstand 739, Temperatur 18, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Aus Celje

c. Jubelfeier in Sv. Jurij. Die Landwirtschaftliche Schule in Sv. Jurij bei Celje begeht am Sonntag, dem 1. September die Feier ihres 25jährigen Bestandes. Gleichzeitig findet dort die Jahresversammlung des Verbandes der Absolventen der landwirtschaftlichen Schulen Jugoslawiens statt. Aus diesem Anlaß gewährt das Verkehrsministerium allen Teilnehmern auf allen Eisenbahntrecken eine 50%ige Fahrpreismäßigung für die Zeit vom 28. August bis zum 5. September. Die Teilnehmer haben am Ausgangspunkt ihrer Fahrt neben der ganzen Fahrkarte die gelbe Legitimation „A 13“ zu verlangen, die von der Schule in Sv. Jurij bestätigt, zusammen mit der alten Fahrkarte die man nicht aus der Hand geben darf, zur freien Rückfahrt berechtigt.

c. Verhaftet. Die hiesige Polizei hat einen 29 Jahre alten Mann aus Ljubecna bei Ljubecna verhaftet, weil er beim Besitzer Lipovšek in Lopata bei Celje anlässlich eines Einbruches ein Kleid einen Anzug u. einen Ueberrock gestohlen hatte. Den Ueberrock verkaufte er in Ljubecna, ohne zu wissen, daß sich in ihm 800 Dinar Bargeld befanden. Weiters soll der Verhaftete auch beim Gastwirt und Realitätenbesitzer Stohrner in Ljubecna eingebracht haben.

Die Uhr als Wand. Ein Bosniak namens Feić aus Prebitor zögerte in einem hiesigen Gasthause. Da er die Rechnung nicht bezahlen konnte ließ er bis zum Abend eine Taschenuhr als Pfand zurück. Inzwischen stellte es sich heraus, daß es die Uhr des Schuhmachers Jager aus Ostrožno war. Die Uhr war ihrem Eigentümer im Vergnügungspark der Gemeindefeier abhandeln gekommen. Der Bosniak wurde verhaftet.

Nach Eben nun Maribor

Am 8. September finden in Maribor interessante pferdesportliche Veranstaltungen statt / Der Mariborer Trabrennverein macht lobenswerte Anstrengungen

Die letzten Rennen in Eben bei Putomer haben den unbestreitbaren Beweis erbracht, daß trotz der immensen Schwierigkeiten, die sich dem heimischen Rennsport entgegenstellen, in den Kreisen der Pferdesportler und Pferdeliebhaber doch das zähe Festhalten an dem bisher Erreichten immer und wieder zu neuem Geltungsbedürfnis zwingt. Trotz des Umstandes, daß der an der Pferdezücht eigentlich am meisten interessierte Staat so gut wie nichts dazu beiträgt, die züchterischen Erfolge zu fördern, beweisen unsere Rennen sowohl in technischer als auch in qualitativer Hinsicht dennoch einen langsamen, wenn auch mühsamen Aufstieg. Es ist jedoch zu hoffen, daß die maßgeblichen Stellen die volkswirtschaftliche Bedeutung der Zucht unserer Pferde und damit indirekt auch des Pferdesportes auch im Hinblick auf den Fremdenverkehr einsehen werden. Mit kleinen Preisen kann die Zucht nicht angelockt werden, das Adminkulturn und die Banatsverwaltung müssen eben entsprechend hohe Preise stiften, um auf diese Weise der Zucht neuen Antriebs zu geben, ganz abgesehen von den auch sonst notwendigen Subventionen für die Aufzucht an sich.

Der Mariborer Trabrennverein hat sich durch die präzise Kassenlage und die allgemeine Wirtschaftslage nicht entmutigen lassen, deshalb finden am 8. September in Tezno die obligaten Herbstrennen statt. Einerseits soll dadurch das Interesse des

Publikums für den edlen Pferdesport aufrecht erhalten bleiben, andererseits soll den Züchtern wieder eine, wenn auch kleine Verdienstmöglichkeit als Belohnung für ihre volkswirtschaftlich nicht unwichtigen Bemühungen zuteil werden.

Zur Durchführung gelangen:

Der Karl Pachner-Preis, ein Sechsfachrennen, gestatter für Pferde aller Länder. In diesem Rennen werden sich die schnellsten in- und ausländischen Pferde am Start einfänden.

Preis der Stadt Maribor. Zugesagt nur inländischen 3- bis 12-jährigen. In diesem Rennen werden erwartungsgemäß einige Neulinge mit erstklassiger Abstammung vorstellen.

Preis von Turnis. Ein Fahren für 4- bis 12-jährige Pferde, welches von unserer Mittelklasse bestritten werden soll und voraussichtlich die größte Starterzahl aufweisen dürfte.

Das Dr. Alfred Rohmanitz-Gedächtnisrennen, benannt nach dem Erschließer und Gründer der Putomer Pferdezücht. Es ist dies ein Zweispännerfahren, welches schon seit Jahren das Lieblingsrennen des großen Publikums ist. Auch in diesem Rennen ist eine Rekordzahl von Rennungen zu erwarten.

Im Galoprennen wird sich zuu ersten Male auch unsere junge Reitergilde vorstellen, wobei mit ebenfalls sehr interessanten Momenten zu rechnen ist.

Sport

Yugoslawischer Fußball-Cup?

Gelegentlich des Auftritts unserer Fußballrepräsentanz in Kattowitz kam es zwischen den polnischen und unseren Fußballführern zu einer interessanten Aussprache. Vor allem drehte sich die Unterredung um die Gründung einer albanischen Fußballkonferenz, bei der Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und — Rußland mitwirken würden. Alles hängt natürlich von der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit den Sowjets ab.

6 jugoslawische Schwimmrekorde in Triest

Nach den Erfolgen der Suisafer traten nun auch die Spliter Schwimmer und Schwimmerinnen in Triest gegen die dortige „Trieftina“ zu einem Schwimmkampf an. Obgleich die Trieftiner durch die besten italienischen Schwimmrepräsentanten verstärkt waren, gelang es den Dalmatinern eine ganze Reihe von hervorragenden Leistungen aufzuzeigen, die schließlich in sechs neuen jugoslawischen Rekorde gipfelten. Die neuen Bestleistungen sind: 400 Meter Damen Olga Roje 6:16.8, 200 Meter Brust Herren Matosik 2:57.1, Staffel fünfmal 50 Meter Damen 2:56 dreimal 100 Meter gemischt Herren 3:41.2, 100 Meter Rücken Herren Gazzari 1:13.8 und viermal 200 Meter Herren 10:02.8. Es wurden auch mehrere italienische Rekorde aufgestellt. Während im Schwimmkampf die Italiener mit 44:32 erfolgreich blieben, gewann „Zadran“ beide Wasserballspiele mit 4:2 und 3:1.

Englischer Leichtathletik gegen Jugoslawien

In Zagreb trug Mittwoch abends die englische Studentenauswahlmannschaft, die England bei den Studenten-Wettspielen in Budapest vertreten hatte, gegen Jugoslawiens Vertreter einen Leichtathletik-Länderkampf aus. Die Engländer holten sich sieben Siege, während an Jugoslawien nur ein Sieg fiel, und zwar über 400 Meter Hürden, den Ivanović in 55.3 gewann. Die Kämpfe und Leistungen wurden durch den andauernden Regen stark beeinträchtigt. Als erste Nummer der Kämpfe, die mit beiden Hymnen und feierlichen Anführern eingeleitet wurden, kam der 400 Meter Hürden-

lauf zum Austrag. Ivanović siegte in 55.3 vor den Engländern Small (57.2) und Bannister (58.1). Ueber 100 Meter gab es folgenden Einlauf: 1. Holmes 11.2, 2. Duncan 11.2, 3. Bauer 11.3. Im 800 Meter-Lauf war das Ergebnis wie folgt: 1. Stahard 4:58.8, 2. Rithazi 2:01, 3. Goffer 2:03.3. Im Weitsprung siegte Duncan mit 6.89, während Novaković 6.58 und Dr. Buratović 6.35 Zentimeter erzielten. Der 400 Meter-Lauf brachte ebenfalls einen erbitterten Kampf: 1. Blake 52, 2. Dr. Janzich 53, 3. Banskot 54.5. Auch über 200 Meter gelang es Holmes in 22.6 die Spitze zu behaupten, während die übrigen Plätze an Jugoslawien fielen und zwar benützigen Bauer und Wajzi 23.5. Das größte Interesse wurde dem Auftritt des Weltrekordbesizers Lovelock über 1500 Meter entgegengebracht. Bis 300 Meter vor dem Ziel führte der Engländer Ward, dann legte aber Lovelock zu einem mörderischen Anlauf an und schnitt weit voraus in 4:07.6 als Sieger das Ziel. Es folgten Ward in 4:13.6, Gorkel in 4:18.6 und Durda in 4:20.8. In der viermal 100-Meter-Staffel legten die Engländer 41.2 Sekunden vor, während die Jugoslawen 44.6 benützigen.

zwei Internationale als Jubilare. Matosik und Ivanović, der langjährige Mittelstürmer der jugoslawischen Auswahlmannschaft, absolvierte in Kattowitz den 50. Länderspiel. Seinen 50. internationalen Auftritt wird am 6. September im Kampfe gegen die Tschechoslowakei auch der ausgezeichnete Seitenläufer Ing. Arsenijević feiern.

Ein neuer jugoslawischer Rekord wurde im Schwimmkampf zwischen dem Spliter „Zadran“ und der Trieftiner „Trieftina“ über dreimal 100 Meter gemischt aufgestellt. Matosik, Gazzari und Buratović legten die Strecke in 3:41.8 zurück. Dies war auch die ganze Ausbeute, ansonsten sah der Kampf die Italiener mit 44:32 erfolgreich. Im Wasserball siegten die Dalmatiner in beiden Spielen.

Tödlicher Absturz eines Tennisspielers. Beim Absturz eines Militärflugzeugs in der Nähe von Oslo fand Finn Smith, einer der besten Tennisspieler Norwegens, den Tod. Smith vertrat die Farben seines Landes bei vielen internationalen Ereignissen, zuletzt bei den Spielen um den „ordischen Pokal“. In Wimbledon hat Smith heuer in

Len-Kino

Union-Lantino. Heute, Freitag, zum letztenmal der Filmclash „Ball im Savon“ mit der berühmten Sängerin Gitta Alpar sowie Hans Jara und Rose Barjony. Ab Samstag der schon lange angekündigte Prachtfilm „Die Welt geht weiter“, die Symphonie des 20. Jahrhunderts.

Burg-Lantino. Nur noch heute der Film „Die Liebesabenteuer Benvenuti Colina“. Abenteuer des größten Heiratschwindlers des vorigen Jahrhunderts. In Vorbereitung „Revolte im Zoo“, ein Großfilm in deutscher Sprache.

der ersten Runde einen Sieg über den Jren Rogers zu verzeichnen, schied aber dann gegen Van Ryn aus.

Giller, der ehemalige ausgezeichnete linke Flügelmann des Zagreber „Grahajski“, wird schon demnächst einen Trainerposten auf Malta antreten.

Das Rodeln als Extratour bei der Olympiade. Die nächste Europameisterschaft im Rodeln wird im Winter in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen werden, um den Vertretern des Olympischen Komitees zu zeigen, daß auch das sportgemäße Rodeln ein ernstes Kampfsport ist. Bekanntlich ist der Rodelsport bis jetzt als Disziplin im Olympischen Wettkampfprogramm nicht anerkannt.

Ein nationales Tennisturnier findet am 6., 7. und 8. September in Celje statt. Als Veranstalter tritt der Sportklub „Celje“ auf. Im Rahmen der Veranstaltung soll auch der Reiterstädtekampf Maribor—Celje zur Erledigung kommen.

Ein verbesserte den Europarekord über 100 Meter. Die in Budapest abgehaltenen Schwimmwettkämpfe brachten eine ganz besondere Sensation: C j i t, zweifelloser der schnellste Schwimmer Europas, verbesserte den Europarekord im Schwimmen über 100 Meter auf 57.8.

Leichtathletischer Länderspielkampf in Berlin. Die ab 31. August und 1. September in Berlin stattfindende Begegnung zwischen Italien, Ungarn, Schweden u. Deutschland wurde durch die Teilnahme Japans zu einem Länderspielkampf erweitert.

Olympiasieger von 1930 wieder Meister! Bei den finnischen Leichtathletikmeisterschaften hat in diesem Jahre im Hammerwerfen Ville Pörhöla mit einer Leistung von 50.19 Meter den Meistertitel gewonnen. Pörhöla ist der gleiche Mann, der 1920 bei den ersten Olympischen Spielen u. der Nachkriegszeit in Antwerpen mit 41.81 Meter Olympiasieger im Hugelstoßen wurde. Nach einer überaus erfolgreichen Sportkarriere hat Pörhöla nun nochmals den finnischen Nachwuchs seine Überlegenheit zeigen können. Da kann man wirklich sagen: Klasse bleibt Klasse!

Radio-Programm

Freitag, 23. August.

Ljubljana 12 Schallplatten, 18 Mandorlenkonzert, 18.30 Humor, 19.10 Nachrichten, 19.30 Stunde der Nation, 20.00 Gesangs-vorträge. — **Belgrad** 19 Junkfester, 14 Schallplatten, 16.30 Konzertstunde, 19.15 Nachrichten, 19.30 Stunde der Nation, 20.00 Gesangs-vorträge, 20.30 Vortrag, 20.50 Schallplatten. — **Wien** 11.30 Stunde der Frau, 12 Orchester, 13.40 Konzert auf zwei Klavieren, 16.15 Grieg, Schallplatten, 17.20 Moderne Geflügelwirtschaft, 19.30 Englische Barockmusik, 20.40 Sinfoniekonzert. — **Berlin** 21 Konzert (Max Keger). — **Berlin** 20.25 Operettenmusik, 22.15 Oper. — **Bratislava** 19.25 Reportage aus den Naphtagraben. — **Breslau** 19.20 Unterhaltungsabend, 21.05 Opernorch. — **Budapest** 21.05 Opernorch. — **Deutschlandfunk** 19.30 Musikalisches Kurzweil. — **Droitwich** 20.40 Sinfoniekonzert. — **Leipzig** 20.45 Orchesterkonzert. — **London** 20 Beethovenkonzert. — **Mailand** 20.45 Sinfoniekonzert. — **München** 19 Tanzmusik. — **Prag** 21.25 Junkfester. — **Rom** 20.40 Amadeus Werke, 21.20 Chorkonzert. — **Stuttgart** 20.45 Sinfoniekonzert. — **Toulouise** 21 Sinfoniekonzert, 21.35 Operettenmusik. — **Warschau** 20.10 Sinfoniekonzert, 21 Sinfoniekonzert.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Arbeiterlöhne in Slowenien

Nach dem Stande vom 30. Juni 1935

Im Frühjahr 1934 erlebten wir in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht einen wichtigen Umschwung in der Entwicklung der Arbeiterlöhne. Während in den vorangegangenen Jahren das Ansteigen der Beschäftigungskurve der Arbeiterschaft stets ein Anzeichen der Löhne im Gefolge hatte, begannen im Frühjahr 1934 die Löhne trotz des Anstiegens der Beschäftigungskurve rapid zurückzugehen. So gingen dieselben vom März bis zum Juli v. J. um 40 bis 77 Para täglich gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1933 zurück. Der Lohnabbau war so groß, daß die Arbeiterorganisationen mehrere Gesetzentwürfe über die Minimalentlohnung ausarbeiteten. Daß dieses Gesetz noch nicht eingebracht worden ist, dürfte seinen Grund mehr oder weniger darin haben, daß der Lohnrückgang Ende 1934 und Anfang 1935 ziemlich aufgehalten wurde. Vom September 1934 bis Mai 1935 verringerte sich das Lohnsdifferenzial durchschnittlich um 73 bis 22 Para pro Tag.

Als Grundlage für die Gesetzentwürfe über die Minimallöhne führte das Kreisamt für Arbeiterversicherung in Ljubljana Ende 1934 eine Statistik der Arbeiterlöhne, getrennt nach Industriegruppen und nach ihrem Sitz (Stadt oder Land), ein. Die Statistik vom 30. Juni d. J. sondert auch die Gehälter nach Geschlechtern, nach den einzelnen Klassen der Gefahrenklasse usw. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Lohnfrage in naher Zukunft wieder aktuell sein wird, da der Rückgang der Löhne in den letzten drei Monaten wieder stärker eingeleitet hat. Während die Differenz gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres im Mai d. J. noch 22 Para täglich ausmachte, stieg dieselbe im Juni auf 24 und im Juli gar auf 38 Para.

Die von verschiedenen Gesichtspunkten aus ausgearbeitete Statistik bezieht sich nicht auf die Lehrlinge, sondern nur auf die übrigen Bediensteten, wie Gehilfen, Angestellten, Arbeiter usw. Der versicherte Tagelohn ist um 20% geringer als der tatsächliche Verdienst, teils wegen des Systems der Lohnklassen, teils wegen des unrichtigen Anmeldens der tatsächlichen Bezüge. Das Hausgebinde ist fast zur Gänze in die 3. oder 4. Lohnklasse (täglich 9.60 bis 11.60 Dinar) eingereiht, weshalb die angeführten Ziffern den Tatsachen keineswegs entsprechen. In der Statistik sind auch die Vergleute, Eisenbahner, Feldarbeiter und teilweise auch das Handelspersonal nicht enthalten, da diese beim Kreisamt nicht versichert sind. Wo von Städten die Rede ist, sind darunter Ljubljana, Maribor, Ptuj, Kranj und ihre engste Umgebung zu verstehen.

Die Statistik vom 30. Juni d. J. bezieht sich auf 21.740 Betriebe mit 73.900 Arbeitern (ohne Lehrlinge), mit diesen würde sich die Zahl auf 82.587 erhöhen. Auf die Städte entfallen 9654 Betriebe mit 35.179 Arbeitern (18.384 Männer und 16.795 Frauen) und auf das Land 12.186 Betriebe mit 38.721 Arbeitern (26.563 Männer und 12.158 Frauen). In den Städten sind demnach beide Geschlechter ungefähr gleich vertreten, am Lande dagegen entfallen etwa zwei Männer auf eine Frau. Der durchschnittliche versicherte Tagelohn beträgt in der Stadt für Männer 30.76 und für Frauen 20.02, zusammen 25.63, am Lande 25.07, 17.46, 22.68, insgesamt 27.40, 18.94, 24.00 Dinar.

Die Differenzierung der Löhne nach Geschlechtern ist in den Städten größer als am flachen Lande. Der Unterschied zwischen den durchschnittlichen Tagelöhnen der Männer und Frauen in den Städten beträgt 10.74, am Lande dagegen nur 7.61 Dinar. Die Löhne der ersteren übersteigen jene der letzteren um etwa 50%. Der männliche Arbeiter verdient in der Stadt täglich durchschnittlich 5.69 Dinar mehr als am Lande, bei den Frauen beträgt der Unterschied jedoch 2.56 Dinar. Den höchsten versicherten Tagelohn beziehen die Arbeiter in Ljubljana,

nämlich 31.95 Dinar, den niedrigsten dagegen in Murška Sobota, 19.50 Dinar, somit um ein Drittel weniger. Den höchsten Lohn beziehen die Arbeiterinnen in Trieste, 24.71, und den niedrigsten in der Umgebung von Ptuj, nämlich 12.39 Dinar, also um die Hälfte weniger. In der Hauptsache werden die Arbeiter in der Industrie besser entlohnt als im Gewerbe, hier wieder besser als bei den Feldarbeiten.

Der durchschnittlich versicherte Tagelohn

Industriegruppe	Zahl der Betriebe	Arbeiterzahl	Versicherter 30. 6. 1935	Tagelohn Unterchied gegenüber 31. 3. 1935
Dinar				
1. Landwirtschaft	194	487	22.77	— 0.13
2. Öffentlicher Verkehr	208	619	27.35	— 1.48
3. Private Verkehrsunternehmungen	315	694	25.97	— 0.92
4. Bergbau	3	12	19.93	— 0.72
5. Stein- und Erverarbeitung	345	4796	23.50	— 1.47
6. Metallindustrie	1068	4696	20.15	+ 0.37
7. Verkehrsmittelbau	88	151	28.42	+ 3.77
8. Chemische Industrie	82	1861	32.81	+ 0.77
9. Kraftwerke	75	405	36.29	+ 0.14
10. Textilindustrie	230	12356	27.84	+ 0.06
11. Papierindustrie	23	1987	30.69	— 1.63
12. Leder- und Gummiindustrie	89	1779	28.43	— 0.21
13. Lederverarbeitung	1033	1867	21.54	+ 0.92
14. Forst- und Sägeindustrie	166	6932	21.15	+ 0.10
15. Holzbearbeitung	1038	2268	23.45	+ 0.70
16. Nahrungsmittel- und getrennte Industrie	1328	3008	23.73	+ 0.17
17. Tabakindustrie	9	872	29.89	+ 0.33
18. Gastbetriebe	1136	3143	20.10	+ 0.09
19. Bekleidungsindustrie	1632	2401	20.64	— 0.41
20. Bahn-, Straßenbau u. d.	167	2212	22.91	+ 2.14
21. Hochbau	597	3885	27.49	+ 0.56
22. Graphische Industrie	106	1043	38.87	— 0.28
23. Hygiene	446	1444	22.32	—
24. Gemeindebetriebe	598	1920	29.16	+ 1.33
25. Handel	1607	3050	25.66	— 0.05
26. Geld- und Versicherungsanstalten	146	480	34.59	— 2.97
27. Theater und Verschiedenes	571	1097	26.10	— 1.80
28. Hausgebinde	7440	8435	10.76	— 0.12
	21740	73900	24.90	— 0.01

Ausfuhrerleichterungen für Italien

Die italienischen Zollämter erhielten die Weisung, für gewisse eingeführte Waren Ausnahmen von den geltenden Bestimmungen vorzunehmen. Demnach können ohne Einfuhrbewilligung nach Italien u. a. eingeführt werden: Waren, deren Gegenwert zur Wänge im Clearing bezahlt wird oder für welche im Verkehr mit gewissen Staaten Kontingente mit Zollermäßigungen bestehen; Steinkohle für die Staatsbahnen, Zuchtwild, Tabak für die Staatsmonopole, Saatkartoffeln, Gratismuster von Arzneien für Ärzte, Preislisten, Prospekte, Kataloge usw., die von ausländischen Transportunternehmungen ihren Filialen oder Reiseagenturen in Italien gesandt werden, Muster von Waren, die sich noch auf Schiffen, in Häfen oder in Zollmagazinen befinden, sowie kleine Postsendungen für Privatpersonen.

Die Balkantabakbörse dürfte schon demnächst ihre Tätigkeit aufnehmen. Das Hauptlager ihrer in Istanbul errichtet werden. Mitglieder der Börse werden die Türkei, Jugoslawien, Albanien, Griechenland und Rumänien sein, doch wird mit Sicherheit erwartet, daß auch Bulgarien derselben beitrete. Die nötigen Kredite wird Frankreich beistellen. Zweck der Tabakbörse ist vor allem ein einheitliches Vorgehen bei Abschluß sowie günstiger Absatz und Preisregulierung.

Eine neue Bergbauunternehmung. In Prevalje wurde die Genossenschaft „Bergbau-Gemeinschaft“ ins Leben gerufen, deren Zweck es ist die in Konkurs geratene Kohlengrube in Dole zu übernehmen oder

der Männer und Frauen stieg im zweiten Quartal d. J. in den Städten um 20, am Lande dagegen nur um 1 Para an. In der Saison müssen die Löhne bedeutend ansteigen, da die Saisonarbeiter etwa um die Hälfte besser entlohnt werden als die übrige Arbeiterschaft.

Der geringfügige Lohnzuwachs in den Städten und der Rückgang auf dem flachen Lande sprechen dafür, daß die Gehälter noch immer fallen. Nach der Statistik weisen nur vier Industriegruppen im vergangenen Vierteljahr eine Besserung auf, u. zw. die Metallindustrie, die Holzverarbeitungsindustrie, der Bahn- und Straßenbau und die Gemeinbetriebe. Dies zeigt, daß die Lohnfrage bei uns weder hinsichtlich der Höhe, noch in der Frage der künftigen Entwicklung der Entlohnung geregelt ist.

Industriegruppe	Zahl der Betriebe	Arbeiterzahl	Versicherter 30. 6. 1935	Tagelohn Unterchied gegenüber 31. 3. 1935
Dinar				
1. Landwirtschaft	194	487	22.77	— 0.13
2. Öffentlicher Verkehr	208	619	27.35	— 1.48
3. Private Verkehrsunternehmungen	315	694	25.97	— 0.92
4. Bergbau	3	12	19.93	— 0.72
5. Stein- und Erverarbeitung	345	4796	23.50	— 1.47
6. Metallindustrie	1068	4696	20.15	+ 0.37
7. Verkehrsmittelbau	88	151	28.42	+ 3.77
8. Chemische Industrie	82	1861	32.81	+ 0.77
9. Kraftwerke	75	405	36.29	+ 0.14
10. Textilindustrie	230	12356	27.84	+ 0.06
11. Papierindustrie	23	1987	30.69	— 1.63
12. Leder- und Gummiindustrie	89	1779	28.43	— 0.21
13. Lederverarbeitung	1033	1867	21.54	+ 0.92
14. Forst- und Sägeindustrie	166	6932	21.15	+ 0.10
15. Holzbearbeitung	1038	2268	23.45	+ 0.70
16. Nahrungsmittel- und getrennte Industrie	1328	3008	23.73	+ 0.17
17. Tabakindustrie	9	872	29.89	+ 0.33
18. Gastbetriebe	1136	3143	20.10	+ 0.09
19. Bekleidungsindustrie	1632	2401	20.64	— 0.41
20. Bahn-, Straßenbau u. d.	167	2212	22.91	+ 2.14
21. Hochbau	597	3885	27.49	+ 0.56
22. Graphische Industrie	106	1043	38.87	— 0.28
23. Hygiene	446	1444	22.32	—
24. Gemeindebetriebe	598	1920	29.16	+ 1.33
25. Handel	1607	3050	25.66	— 0.05
26. Geld- und Versicherungsanstalten	146	480	34.59	— 2.97
27. Theater und Verschiedenes	571	1097	26.10	— 1.80
28. Hausgebinde	7440	8435	10.76	— 0.12
	21740	73900	24.90	— 0.01

gemeinsam mit den bisherigen Besitzern die Kohlenförderung vorzunehmen. Man hofft dadurch, die arbeitslosen Vergleute wieder soweit als möglich zu beschäftigen.

Eine neue Schuhfabrik. In Ljubljana wurde die Genossenschaft „Ljubljanaer Schuh- und Lederwarenfabrik“ ins Leben gerufen, die für ihre Mitglieder auch eine große Reparaturwerkstätte unterhalten wird. Für die Mitglieder werden alle benötigten Rohstoffe, Werkzeuge usw. angeschafft. In der Fabrik sollen die Schuhe in erster Linie von den Genossenschaftsmitgliedern hergestellt werden.

Insolvenzen. A u s g l e i c h: Franz K o r o s e c, Bäckermeister in Gelfe, Anmeldefrist bis 20. Tagelagung am 26. September um 9 Uhr beim Kreisgericht in Gelfe. — B e c h e n d e t e A u s g l e i c h: Johann K l u n, Gemischtwarenhandlung in Karna vas, und Drago K o p i c, Gemischtwarenhandlung in Maribor.

Zusatzverzinsung der deutschen Schulbuchforderungen. Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß auf Antrag die Zusatzverzinsung der Reichsschulbuchforderungen aus Kriegs- und Polenschäden im Rahmen des Gesetzes über die Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen vom 27. Februar 1935 Mitbestimmern von Reichsschulbuchforderungen der genannten Art gewährt wird. Die Ausschlussfrist für Stellung des Vertrages läuft am 31. August d. J. ab.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Für Haus und Hof

Soll man abends im Bett lesen?

Es gehört zu den Liebhabereien vieler Menschen, abends noch im Bett ein Stündchen zu lesen. Wenn des Tages Last und Plage zu Ende ist, dann wollen sie sich doch noch ein wenig Vergnügen gönnen. Besonders die Hausfrauen, die den ganzen Tag nur körperlich gearbeitet haben und keine Ruhe hatten, an sich zu denken, fühlen nun das dringende Bedürfnis, ehe der Tag ganz zu Ende geht, auch ihrem Geiste, der den ganzen Tag über hungern mußte, ein wenig Nahrung zuzuführen. Dasselbe gilt auch für die vielen im Beruf stehenden Frauen und Mädchen, die den ganzen Tag nur rein mechanische Arbeit zu leisten haben. Wenn die Arbeitszeit zu Ende ist, scheint man sich nach einem Ausgleich. Da man aber müde und abgespannt ist, legt man sich gern mit dem Buch ins Bett. Da ruht der Körper aus, während der Geist, der arme, während so vieler Stunden vernachlässigte Geist, auch einmal genießen kann.

So angenehm freilich dieses Lebensstündchen abends im Bett sein mag, es hat auch seine Nachteile, die nicht übersehen werden dürfen. Vor allem leiden die Augen sehr darunter. Meistens pflegt man ja, wenn man im Bett liegt, halb auf der Seite zu liegen und das Buch neben sich liegen zu haben, so daß der Blick nicht senkrecht, sondern schräg auf die Schrift auffällt, was einen durchaus unnatürlichen Zustand darstellt und die Augen übermäßig anstrengt. Eine weitere Gefahr besteht darin, daß man das Buch allzu nahe an die Augen hält. Es kommt hinzu, daß auch die Beleuchtung oft ungenügend ist. Entweder ist die Lampe weit entfernt oder man begnügt sich gar mit Kerzenlicht. Wer freilich jung ist und gute Augen hat, der jagt wohl so leichtsinnig, daß was kann mir das schaden. Aber man sollte doch nie vergessen, daß die Augen das edelste Organ unseres Körpers sind, die man sehr, sehr dringend braucht und die, wenn nicht genug geschont werden können, dann hat man einmal einen Schaden davon bekommen, dann ist es so leicht, nicht wieder gutzumachen.

Man sollte also, wenn es geht, das schädliche Lebensstündchen doch lieber außerhalb des Bettes abhalten. Man kann es sich ja wiederum schön bequem machen, in einer Sessel- oder im Großvaterstuhl Platz nehmen, den man nicht an eine Lampe heranzieht. Wenn man aber im Bett liegt, dann sollte man wenigstens für ausreichende Beleuchtung sorgen, und zwar soll das Licht von hinten auf das Buch fallen. Ferner lege man sich mit einer genügend hohen Unterlage auf den Rücken und halte das Buch vor sich. Dieses soll einen möglichst großen und klaren Druck haben.

Was die Wahl der Lektüre anbetrifft, so ist es natürlich falsch, immer nur aufregende Stoffe zu wählen. Denn diese nehmen Geist und Sinne allzusehr gefangen, die Nerven werden aufgereizt, man kann nicht aufhören, und auch dann ist es mit dem Schlaf unter Umständen noch für Stunden vorbei. Wer abends im Bett zum Buch greift, sollte gerade einen recht ruhigen und sinnlichen Stoff wählen. Am besten ist es dann sogar, eine Stelle immer und immer wieder zu lesen. Dann wird man müde und schläft bald ein.

h. Obstorteile. 17 Dekagramm glattes Mehl, 14 Dekagramm Butter oder Thea, 3 Dekagramm Zucker und etwas geriebene Zitronenschale rasch am Brett verarbeiten und eine halbe Stunde kalt rasten lassen. Messerrückenbild auswalzen, große Scheiben ausstechen, am Rand mit Gellar bestreichen, mit einer bleistiftstarken Teigrolle belegen und hell backen (auf unbefetteten Blech). Auskühlen lassen, den Boden mit Marmelade bestreichen, darüber ein bissiger Vanillecreme und darauf rohes oder abgetropft Obst. — B a n i l i e r e m e: 2 ganze Eier, 8 Dekagramm Zucker, 1/2 Vanillin, 1 Kaffeebohnen, 1 Kaffeebohnen und schwach 1/4 Liter Milch alles über Dampf dicklich schlagen.

Mißverständnis.

Papa will Bibi die Anfangsbuchstaben der Nachnamen beibringen. „Auf dem Teller liegt ein Ei“ sagt er, „wenn ich nun eines dazu lege, wieviel sind es dann.“ — Meint Bibi und macht große Augen: „Tatsächlich, Papa? Kannst du Eier legen?“

Gilt es einen kalten Winter?

Die Vögel sammeln sich schon zum Abflug — Störche fliegen 9000 Kilometer nach Afrika — Aber die Wetterfachverständigen sind sich nicht einig

Auf den Telegraphendrähten sammeln sich die Schwalben, sie schwirren auf und üben zum langen Flug, die Störche sammeln sich auf den nassen Wiesen, in Reihform fliegen schon die Schneegänse nach dem Süden. „Es wird Herbst“. Und weil sie so früh von uns fliegen, so heißt es ein früher Winter würde uns kommen und die mit dem prophetischen, rheumatischen Blick Begabten belegen ihre Meinung durch das Ziehen in ihren Gebeinen.

Wann beginnt der Vogelzug?

Der Beginn des Vogelzuges ist bei den verschiedenen Vogelarten sehr ungleich. Der A u t u m n verläßt schon Anfang Juli seine Heimat und andere Vögel fliegen erst Ende September, Anfang Oktober nach den wärmeren Ländern. Die Vögel haben eine eigene Art sich auszurichten, und es ist nicht durchaus richtig, aus dem frühen Abflug eine bestimmte Lehrmeinung über die Jahreszeiten zu folgern. Die S t ö r c h e sammeln sich in Massen und fliegen dann unter der Führung eines Leitstörches ihre ganz bestimmte Richtung. Die Vogelwarten haben Versuche angestellt die sehr interessant verlaufen sind. Man stellte fest, daß eine Scheidegrenze für die Störche etwa in der Linie des Wasserlaufes liegt und konnte beobachten, daß Störche östlich der Weser über Kleinasien und dann nach Afrika und die anderen über Spanien nach dem schwarzen Erdteil fliegen. Jung-Störche aus Ostpreußen, die zum ersten Mal nach dem Süden fliegen sollten, wurden nun westlich der Weser ausgelegt und flogen doch über Kleinasien, bevor sie überhaupt einmal diese große Strecke geflogen waren.

Der männliche A u t u m n fliegt allein, einige Wochen später folgt ihm das Weibchen ebenfalls allein. Inzwischen aber sitzen die Jungen nach der bekannten Kuckucksmanier in einem fremden Nest und wachsen heran und wenn sie groß und stark sind fliegen sie allein den ihnen doch völlig unbekannten Weg, ohne Anweisung und ohne jede Hilfe. Mit der Veringungsmethode konnte nun festgestellt werden, daß diese jungen Kuckucke im folgenden Jahr wieder in die alte Landschaft zurückfinden.

Die Zugvögel haben also in sich eine bislang ungeklärte Entwicklung der Ortsinn, wie auch des Zeitsinns, der sich absolut nicht in ein Schema bringen läßt. Gemisse Vogelarten, z. B. die A m f e l n bleiben zum Teil hier und überwintern. Ein großer Teil, der körperlich genau so geeignet ist den Winter zu überleben, liegt in die wärmeren Gegenden. Genau so verhält es sich mit Schnepfen und Tureltauben, mit Kiebitzen und Starren. Es bleibt ein Rätsel, warum diese Tiere überhaupt nach dem Süden fliegen. Sie sind widerstandsfähig und vereinzelt Tiere die aus irgend einem Grunde einmal allein bleiben und nicht mitfliegen, erhielten einen dickeren Federpelz mit vielen kleinen Flaumfedern. Man hat daraus erkennen können, daß die Tiere Schutzmöglichkeiten zur Verfügung haben, die naturgemäß allen Vögeln gleichermaßen zustehen.

Welche Tagesstrecken werden zurückgelegt?

Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß die Vögel ihre Reise in ununterbrochenem Flug zurücklegen. Das ist nicht richtig. Sie fliegen in Etappen und sammeln unterwegs neue Kräfte für den Weiterflug. Die Vogelwarten haben festgestellt, daß die R e i s e r z. B. nur fünf bis sieben Stunden am Tage fliegen. Die Entfernungen werden auf diese Weise in langen Flügen überwunden und nur einzelne machen hierbei Ausnahmen. T a u b e n fliegen mit einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von 40—50 Kilometern in der Stunde, kräftige Tiere bis zu 80—85 Kilometern. Große Schwärme wilder Tauben schaffen die großen Entfernungen

nach dem Süden in der kürzesten Zeit. Keine besondere Ausnahme macht der amerikanische G o l d r e g e n p f e i e r der in einem „Non Stop-Flug“ zwischen Neuschottland und Venezuela über 3600 Kilometer zurücklegt und damit den, wenigsten uns bekannten, Dauerflugrekord der Vögel hält. Die weiteste Reise unternehmen die S c h w a l b e n, die eine Entfernung von über 10.000 Kilometern überwinden, um aus dem kalten, nun fliegenarmen Norden in südliche Gefilde zu kommen. Bekannt ist auch daß S t ö r c h e 9000 Kilometer bis nach Südafrika fliegen. Dies jedoch nur in Einzelfällen. Andere Vögel begnügen sich damit die südlichen Länder Europas aufzusuchen, z. B. der K i e b i t z, der nur nach Südfrankreich fliegt.

Die Veringung, der — Vogelzug?

Die größte Bedeutung für die Erforschung des Vogelzuges besitzt die Veringung der Tiere. Seit vielen Jahren haben sich die großen europäischen Vogelwarten, insbesondere die deutschen Vogelwarten Rogiten und auf Helgoland, die beide an erster Stelle stehen um die Erforschung große Verdienste erworben. Durch den winzigen Metallring, der dem Tier, das in großen Fangnetzen gefangen wird, um das Bein gelegt wird und der seine Herkunft ausweist, läßt sich bei seiner großen Reise in anderen Ländern leicht feststellen, welche Richtung der Flug nahm. Nur auf diese Weise war es festzustellen in welchen Teilen der Welt unsere Sommervögel überwintern.

Einstweilen gibt es nur in den nördlichen Teilen der Welt Vogelwarten und diese Veringungsstationen konnten darum nur über den Herbstflug der Vögel Untersuchungen anstellen. Wenn aber einmal im Süden gleichfalls Vogelwarten eingerichtet sein werden, dann wird man auch bei uns im Frühjahr feststellen können, woher die Frühlingsvögel kommen. Als erster Staat hat Italien in den letzten Jahren begonnen die Veringung durchzuführen. Desgleichen hat Mussolini den Vogelschutz angeordnet, der gerade in Oberitalien sehr vonnöten war. Denn dort fingen die Italiener mit großen Netzen die Zugvögel, und viele Ringe, die die deutschen Vogelwarten an den Beinen der Vögel befestigt hatten kamen aus den Tälern der Südalpen. Sie hatten allerdings ihren Zweck nicht völlig erfüllt. Bevor die Tiere in ihrer neuen Heimat waren, wurden sie abgefangen und getötet.

Einzelgänger und Reisegesellschaften sind

die Reisearten der Vögel — ein jeder kennt die typischsten Wanderformen — der Haufe der Stare und Schwalben. Der große Kreis der Störche mit dem Leitspruch, die Reihform der Gänse und Schwäne, die eigenartige Staffeln und die Linie. Nur wenige Vögel fliegen am Tage — Raubvögel, Störche, Kraniche — die meisten fliegen in der Nacht und nur bei Sturm und Nebel ruht dann der Flug.

Wohl ist aus dem Flug der Vögel zu erkennen daß das Jahr früher als sonst dem „Ende“ zugeht. Aber sagen, daß es einen harten oder warmen Winter gebe, weil die Vögel früh oder spät nach dem Süden fliegen, ist doch wohl genau so wenig richtig, als man folgern könnte: weil die Pferde ein neues Fell bekommen, das wollig und haarig ist komme ein harter Winter.

Die Natur schützt sich auf eigene Art. Wir können nur die Symptome erkennen, wir wissen die Gründe, aber warum es bei den Tieren und Vögeln gerade so ist und nicht anders, das wird ein ewiges Rätsel bleiben.

Wo wird das meiste Brot gegessen?

Die amerikanische Universität Statford hat statistische Untersuchungen über den Brotverbrauch in den verschiedenen Ländern angestellt, wobei von einer uralten Redensart ausgegangen wurde: „Der Franzose ist ein Mensch, der nie genug Brot bekommen kann.“ Die erwähnten genauen Untersuchungen haben dann allerdings ergeben, daß der Franzose mit einem jährlichen Verbrauch von 220 Kilo an der Spitze der Völker marschiert. Danach kommt der Belgier mit 197, weiter der Italiener mit 182 und der Engländer mit 153. Es wird Wunder nehmen, daß nach dieser Statistik der Deutsche sich mit 73 Kilo begnügen soll und daß der geringste Brotverbrauch in Europa angeblich auf die Dänen fällt mit nur 41 kg im Jahr. Dabei wird man allerdings berücksichtigen müssen, daß in Deutschland und Dänemark die Kartoffel einen sehr großen Teil der Nahrung bildet, an dessen Stelle in den übrigen Ländern eben das Brot tritt.

Scheidungsgründe bündelweise.

Eine recht vergnügliche Ehe muß die Amerikanerin Miss Elizabeth Roß geführt haben, denn bei ihrem Scheidungsprozeß, der übrigens mit einer Veröhnung endete, gab sie nicht weniger als 75 Scheidungsgründe an. Die „wichtigsten“ darunter waren folgende: Der Mann käme sehr oft nicht zum

Feuer in 50 Meter Höhe



In der großen Berliner Funkausstellung war am Montag abend ein riesiges Feuer ausgebrochen, von dem auch das im Funkturm in 50 Meter Höhe befindliche Restaurant ergriffen wurde. Von der Ausstellung selbst brannte eine Halle nieder, während sieben andere Hallen vor der Vernichtung gerettet werden konnten. Diese nächtliche Aufnahme zeigt das Feuer in der Ausstellung und im Restaurant des Berliner Funkturms. (Scherl-Bilderbienst-M.).

Mittagsessen nach Hause. Er gehe mit ihr Sonntags nicht spazieren. Er mache Tageluckeintragen in Geheimchrift. Er ruhe nie aus seinem Büro telephonisch an. Er habe oft zwei Stunden im Badezimmer. Er schneide ihr den Draht an der Nachtischlampe durch, damit sie nicht lese und er ungestört schlafen könne. Auch das Wirtschaftsgeld werde von ihm viel zu niedrig bemessen. Der besagte Ehegatte erwiderte mit folgenden Vorwürfen: Seine Frau pflege ihn mit besonderer Vorliebe ein schmachsinnes Rhinoceros und eine wahnwüchtige Kuh zu nennen. Die Verhandlung endete mit einem schallenden Gelächter sämtlicher Beteiligten und mit dem Versprechen besserer Verträglichkeit.

Reporter kummel um ein Negerkind.

In den Vereinigten Staaten wurde von jeher mit sogenannten Wunderkindern ein besonderer Kult getrieben. Man ließ sich dabei nicht einmal durch die Hautfarbe stören. Selbst Negerkinder gelangten vorübergehend zur Tagesberühmtheit. Gegenwärtig haben die Reporter eine kleine schwarze Vierjährige entdeckt deren „phänomenale“ Begabung sie zu merkwürdigen Begeisterungstürmen veranlaßt. Seitenslange Interviews mit diesem schwarzen Kind werden veröffentlicht. Eltern, Tanten und Großmütter werden um ihre Meinung befragt. Die Tochter des Negerrichters und Redakteurs ist der beliebteste Gesprächsstoff der Medienmetropole. Die fürchtesten Dinge werden dabei festgehalten, so z. B. daß die kleine Philippa das schwerste Wort der englischen Sprache aussprechen könne und fehlerfrei herunterzählen: Pneumonoultramicroscopicsilicovolcanostosis. Was dieses unheimliche Wort bedeutet, wissen allerdings die Amerikaner selbst nicht. Es ist anscheinend eine gewalttätige Zusammenkunft und zur Schulung der Zunge erdacht.

Samstag im Savoy-Hotel.

L o n d o n, 21. August. Auf dem Dach der Einfahrt des Savoy-Hotel wurde gestern abends ein 70jähriger, völlig herabgekommener Mann in zeretzter Kleidung schlafend aufgefunden. Er wurde von der Feuerwehr herabgeholt doch war der Mann so geschwächt, daß er nicht einmal angeben konnte, wer er sei und wie er auf das Dach der Halle, das sich 20 Fuß über der Erde befindet, gekommen war. Die Polizei steht vorläufig noch vor einem Rätsel.

Deutsch-englischer Fußballkampf bei den Studenten-Wettspielen



Im Rahmen der Studenten-Wettspiele in Budapest werden auch Fußballkämpfe ausgetragen. Hier sieht man eine spannende Szene aus dem Kampf zwischen Deutschland und England, der 2:2 endete. Der deutsche Torhüter Gappa ist gestürzt, der englische Stürmer eilt hinzu, doch die deutsche Verteidigung kam noch rechtzeitig zur Stelle und wehrte ab. (Scherl-M.).

Auf dem Weg zur Schule
schützen Ihre Kinder vor
Kälte und Regen nur
wasserdichte
TIVAR HUBERTUSSE

Kleiner Anzeiger
Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Zu verkaufen
Guter Wein von 5 Liter aufwärts, 6 Din per Liter, zu haben bei Rogozinski, Pocehova 60. 8405
Verkaufe preiswert gut erhaltenen Gummiradior. Ruše Nr. 151. 8444
Modernes Schlafzimmer, möbliert, Speisezimmer, Küche, braun, sehr günstig zu verkaufen. Tischlerei, Studenci, Kralla Petra cesta 20. 8539
Zwei neue Dranteinsätze billigst abzugeben. Adr. Verw. 8423

Zu vermieten
Möbliert. Zimmer, separ. Eingang, sonnig, rein, Parknähe, zu vermieten, Vrazova ulica 6-III. rechts. 8307

Offene Stellen
Leeres Zimmer zu vermieten. Vetrinska ul. 8. 8535
Sonniges, separ. Zimmer mit 1-2 Betten, Klavier, abzugeben. Sodna 25, Tür 2. 8536

Korrespondenz
Tüchtige landwirtschaftliche Frau mit Geld wird von ledigen Grundbesitzer gesucht. Alter Nebensache. Zuschriften erbeten unter „Mithesitzerin“ an die Verw. d. Bl. 8513
Lochert-Bojanc
Buschenschank geschlossen
5 l aufwärts 1 l Din 7.
8538

mit
NIVEA
in Luft und Sonne



Alles durch dich!

ROMAN VON
LOLA STEIN

Nachdruck verboten

Sindholm erklärte: „Glaube mir, es wird mir wahrhaftig schwer, vier Wochen ohne dich sein zu müssen, Britta. Ich hätte es nach unserer Scheidung nie für möglich gehalten, es ist aber doch so: Ich habe mich zum zweiten Mal so sehr an dich gewöhnt, daß ich dich nicht mehr entbehren mag.“ — „Und so lange wird deine Reise dauern, Anschluß daran direkt nach Marienbad zu gehen da ich auch in Wien und Prag beruflich zu tun habe. Aber dich weitere vier Wochen nicht sehen? Wie ist es denn eigentlich mit euren Reiseplänen?“ — „Wieble Paul?“ — „Mindestens. Ich hatte vor, im Herbst zu gehen, sie hat erklärt, wir hätten kein Geld für eine Reise. Klaus Dietrich muß natürlich fort, für den Jungen ist immer alles da. Ich gönne es ihm ja, er ist ein lieber Kerl, ich wünsche ihm, daß er bald gesund wird. Aber wenn er reisen soll und kann, muß doch auch für mich etwas da sein.“ — „Das finde ich auch“, sagte Paul bestimmt. „Wir haben auch die Pflicht, für unser Kind etwas zu tun, Britta. Die Summe, die für Babys Erholung notwendig ist, kann ich schließlich noch aufbringen. Klaus Dietrich kann unmöglich allein fahren.“ — „Wieble oder ich müssen mit. Aber wenn ich Krankenpflegerin sein soll, habe ich nichts von einer Reise.“ — „Das ist auch keine Aufgabe für dich, Britta. Ihr werdet es schon schaffen, alle drei zu fahren. Ihr kommt nach Marienbad. Babys Anteil zahle ich, Einverständnis?“ — „Es wäre sehr nett, gewiß, aber ob es gehen wird? Ebbinghaus, der in Karlsbad seine jährliche Kur machen muß, hat neulich schon angedeutet, daß er sich von seiner Braut nicht trennen möchte, und daß er denkt, wir könnten alle zusammen nach Karlsbad fahren. Aber da Wieble scheinbar keine Lust hatte, ist der Plan wieder fallen gelassen worden. Du könntest nicht nach Karlsbad kommen, Paul?“ — „Wir ist

Marienbad notwendig. Was willst du auch in Karlsbad, Britta? Du hast so große Aufregungen gehabt, die ich nie in Marienbad wird dir gut tun. Du könntest Wälder nehmen für dein angegriffenes Herz, von dem du mir neulich erzähltest. Aufrecht gesagt, ein Aufenthalt mit Ebbinghaus wäre mir lästig. Die beiden jungen Leute stören mich weniger. Wieble wird ja für ihren Bruder sorgen müssen, und da hättest du Zeit für mich. Du solltest mir wirklich auf diese Weise Gelegenheit geben, dir zu zeigen, wie nett und vernünftig ich inzwischen geworden bin. Wenn man vier Wochen unausgesetzt zusammen ist, lernt man sich wieder gründlich kennen und kann beurteilen, ob man zueinander paßt.“ — „Das ist richtig. Ich müßte mich also hinter unseren Hausarzt stecken, damit der für mich und Klaus Dietrich Marienbad vorschreibt. Dann kann Wieble noch immer machen, was sie will. Meinestwegen ganz hier bleiben.“ — „Daß sie lieber mitkommen. Sonst hast du zu wenig Zeit für mich. Also dann wäre das abgemacht?“ — „O nein“, lachte Britta, „erst muß ich doch Doktor Haslun rumkriegern. So einfach ist die Sache nicht, Paul.“ — „Wenn du etwas willst und einen Mann für deine Pläne gewinnen willst? Das ist immer noch einfach gewesen.“ Sie sahen einander in die Augen und lachten sich an. Als Alfred Ebbinghaus am Nachmittag endlich Zeit findet, Wieble im Büro aufzusuchen, ist sie schon nach Wittenbergen hinausgefahren. Er wunderte sich, daß er weder von ihr noch von Georg Stauffers etwas gehört hat. Aber seine Zeit ist auch jetzt in Anspruch genommen. Er kommt erst Stunden später in die Johanneisen Villa. Wieble läßt sich vor ihm verkünden. Sie hat entsetzliche Migräne und liegt zu Bett, bestellte Diefel. Er sitzt eine Weile bei seinem Mikroskop. Kreut sich über Klaus Dietrichs Fortschritte, aber er ist nicht ganz bei dem Gespräch mit dem jungen Mann. Irgend eine dunkle Unruhe ist in ihm. Auch ist er enttäuscht, daß er seine Braut nicht vor morgen sehen soll. Er ahnt nicht, daß sie immer noch schlafend in ihrem Bett liegt. Daß sie hoffnungslos traurig ist. Niemand ahnt es. Niemand darf davon wissen. Nur die

Anekdoten u. Schnurren

Der Landesherr darf laufen.
Der Kurfürst von Sachsen, Johann Georg, liebte den Trunk. Sogar ausgiebig. Die Kurfürstin hatte viel Ärger und wandte sich an den Hofprediger er möge in einer Predigt dieses Laster besonders geißeln. Am folgenden Sonntag weiterte der fromme Pfarrer gegen das Saufen und bemerkte mit Freude, wie der Kurfürstin Gesicht immer breiter und befriedigender dreinsah, als er die Folgen des Lasters in den schwärzesten Farben malte. Aber mit Schrecken sah er, daß des Landesherrn Gesicht länger und länger wurde. Da begann er für seinen ein-

träglichsten Posten zu fürchten. Was nun, Er beschwor schließlich alle, vom ihsredlichen Laster des Trunkens zu lassen, nur einen nicht und das sei der geliebte Landesherr, denn „er hat's, er kann's und er verträgt's“. Die Kurfürstin hatte mit einemmale ein lautes, lautes, Johann Georg aber ein breites heiteres Gesicht.
Autofahrerin
im Handschuhgeschäft: „Ich möchte ein Paar Handschuhe, zur Farbe meines Autos passend.“ — „Welche Nummer bitte?“ — „N 3789“.
Ueberlegung.
„Hast du eine Ahnung was Morgenrot auf grünländisch heißt?“ — „Estimono.“

alte Maren hat ohne große Beichte begriffen, was geschehen ist. Sie sitzt bei ihrem Liebling und versucht zu trösten: „Er ist fort, Maren“, sagt das Mädchen, nachdem sie kurz angedeutet hatte, was in der letzten Zeit geschehen ist. — „Es ist besser so, Kind.“ — „Besser ist es. Ich selbst hab' ihn weggeschickt. Weil es so nicht weiterging. Was aber wird nun werden?“ — „Du wirst allmählich wieder zur Ruhe kommen. Alles wird noch gut, Liebling.“ — „Alles ist so schwer, alles ist so hoffnungslos traurig, Maren.“ — „Man findet sich mit allem ab, Kind, was einem erst unerträglich scheint.“ Aber Wieble ist noch zu jung und innerlich viel zu aufgewühlt, um sich mit dieser Weisheit zu trösten.

23. Kapitel.
Doch erst am nächsten Morgen begreift Wieble völlig, daß Georg Stauffers wirklich und ganz gegangen ist. Aus ihrem Leben gegangen, wie sie es ihm geboten hat. Alfred Ebbinghaus holt sie mit seinem Wagen ab. „Du siehst entsetzlich elend aus, mein Mädchen. Hast du immer noch so schlimme Kopfschmerzen?“ — Sie bejaht. Nur die Migräne kann ihr geschwollenes, verweintes Gesicht erklären. Auf seine besorgte Bitte, dabei zu bleiben, sich wieder hinzulegen, geht Wieble nicht ein. Sie hat zu Hause keine Ruhe mehr. „Gestern war ein völlig verpackter Tag“, sagt der Mann auf der Fahrt. „Wertwärdigermasse habe ich auch nichts wieder von Stauffers gehört. Seid ihr einig geworden?“ — Sie schüttelt den Kopf und wendet ihr Gesicht zur Seite. „Nein, nicht ganz. Ich weiß nicht, ob — er wirklich für diesen Posten geeignet ist. Du hast sehr großes Vertrauen zu ihm, Alfred.“ — „Weiß er sich selbstbewährt hat. Enorm fleißig und intelligent ist. Ich glaube, daß du eine gute Stütze an ihm haben würdest. Und vor allem soll er Klaus Dietrich später zur Seite stehen. Ich habe dem Jungen gestern bereits davon erzählt.“ — Sie erschrickt: „Was sagst er dazu?“ — „Er ist einverstanden. Er hat Stauffers ja nur wenigemals gesehen und sich nur einmal mit ihm unterhalten an dem Abend, als er zum erstenmal zu uns kam und wir Stauffers auch wieder geladen hatten, weißt du? Aber er war

ganz begeistert von Stauffers.“ — „Einem Jungen, der an seinen Rollstuhl gefesselt ist, imponiert natürlich eine solche abenteuerliche Existenz“, meint sie kurz. — „Mögl. Aber ich lasse mir doch von so etwas nicht imponieren, Mädchen. Hast du etwas gegen Stauffers, Wieble? Ist er dir plötzlich unympathisch? Ich hatte bisher nicht den Eindruck.“ — „Das ist es nicht“, stößt sie hastig und gequält hervor. „Wir können ja morgen noch einmal über die Sache sprechen. Heute fühle ich mich zu schlecht.“ Damit hat sie eine Frist gewonnen. Aber zwei Stunden später sitzt Alfred Ebbinghaus ihr schon wieder im Büro gegenüber. Er ist sichtlich erregt und fast verstimmt. „Denk' dir, Wieble, dieser Stauffers ist fort! Einfach davongelaufen! Daß ich mich so irren konnte! Ich bin wie vor den Kopf geschlagen! Begreife das Ganze nicht.“ — „Du — hast ihn gesprochen?“ — fragt sie und erschrickt vor der Mangelhaftigkeit ihrer Stimme. — „Er ist schon weg. Auf und davon. Die zweite Post brachte mir diesen Brief von ihm.“ Er reicht ihr Wieble, rote und grüne Punkte tanzen vor ihren Augen. Sie kann kaum lesen: „Sehr geehrter Herr Ebbinghaus! Nach reiflicher Ueberlegung fühle ich mich für den Posten, den Sie mir heute angeboten haben, doch nicht geeignet. Sie haben mich überhäuft. Ich tanze wohl überhaupt nicht auf die Dauer für eine kaufmännische Tätigkeit. Da bei Ihnen keine Beschäftigung mehr für mich ist, will ich mich einmal im Ausland umsehen. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Hilfe und seien Sie nicht allzu böse Ihrem dankbaren E. v. B.“ — „Das ist sein wirklicher Name“, jagt Ebbinghaus erklärend und nimmt den Brief aus der Hand des schwiegenden Mädchens. „Was sagst du dazu, Wieble?“ — „Wertwärdig.“ — „Viel mehr als nur wertwärdig. Nachdem er mir gestern erklärte, jetzt durchaus für die kaufmännische Tätigkeit zu taugen! Nachdem er von allem, was er hier in den drei Zeilen schreibt, gerade das Gegenteil behauptet hat! Es ist nicht zu fassen! Einfach nicht zu erklären! Dieser Menich, von dem ich so viel erwartet hatte, ist nicht nur undankbar gegen mich, er ist auch dumm!“

(Korrekturen folgt)